

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Nr.: Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 148

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Für Fälle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen, hat der Verleger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in 1000: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 1/2, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 1/2; amtlich 1 mm
30 1/2 und 24 1/2; Reklame 25 1/2. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großnaundorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Oberheina, Niederheina, Weißbach, Ober-
Niederheina, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. F. H. Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 284

Sonnabend, den 7. Dezember 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Die Erd- und Verteilungsarbeiten nebst einigen Kunstbauten für die Verbreiterung
der Straße Schwepnitz-Teisholz-Landesgrenze auf der Strecke „Teisholz-Landesgrenze“
von Baustraße 0 und 00 bis 7 und 80 in Flur Teisholz — Baulänge 760 m — von 5 m Breite
auf 7 m Breite sollen vergeben werden (Notstandsbaue).

Leistungsverzeichnisse werden — soweit der Vorrat reicht — von der Amtshauptmann-
schaft Ramenz — Nebenstelle Weitzstraße 4 — abgegeben, bei der auch die betr. Bauzeichnung,
Baubedingungen usw. zur Einsichtnahme ausliegen.

Angebote mit der Aufschrift „Verbreiterung der Straße Teisholz-Landesgrenze“ sind

im verschlossenen Briefumschlage postfrei bis spätestens Dienstag, den 17. Dezember 1929, vorm.
11 Uhr bei der Amtshauptmannschaft Ramenz einzureichen und werden um diese Zeit daselbst im
Beisein etwa erschienenen Bewerber geöffnet.

Die Auswahl unter den Bewerbern und Zurückweisung aller Angebote bleibt vorbehalten.
Zuschlagsfrist bis 31. Dezember 1929.

Die Bauarbeiten haben spätestens 8 Tage nach Zuschlagserteilung zu beginnen.
Ramenz, am 6. Dezember 1929.

Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Ramenz

Das Wichtigste

Zu der Kundgebung der Koalitionsparteien des Reichstages an den
Deutschen Rentnerbund wird seitens der Reichsregierung mitgeteilt,
dass die gesetzgeberischen Arbeiten zur Verbesserung der Kleinrentner-
fürsorge soweit fertiggestellt sind, dass das Reichskabinett sich in den
aller nächsten Tagen mit den Vorlagen beschäftigen kann.

Wie der „Börse-Kurier“ erfährt, ist ein Konsortium ausländischer Fi-
nanzielle bereit, dem deutschen Reich gegen Verpfändung der Tele-
fonennetze eine Anleihe zu gewähren.

Das Uraufschiff der Norddeutschen Lloyd (N. D. L. L.) ist im Sturm bei New Bedford (Massachusetts)
auf Grund. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Das Schiff
ist vollständig verlorengegangen worden.

Das Unwetter an der spanischen Nordküste dauert weiter an. Der
Sturm hat überall sehr großen Schaden angerichtet. Weite Strecken
des Küstengebietes stehen unter Wasser.

Der Schachtbrief.

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat sowohl Re-
gierungskreise wie Öffentlichkeit durch seine zwölfseitige
Denkschrift über den Young-Plan überrascht. Die Veröffentlichung
Dr. Schachts hat wie eine Bombe gewirkt, denn man
teile sich vor, dass einer der wichtigsten Teilnehmer an den
haager Beratungen, die seinerzeit an der Aufstellung des
Young-Plans beteiligt waren, einer der Unterzeichner dieses
Plans, plötzlich erklärt, dass er nicht mit ansehen könne,
dass der ursprüngliche Plan geändert oder, wie Dr. Schacht
sich sehr scharf ausdrückt, verfallt werde.

Der Reichsbankpräsident glaubt es mit seinem Gewissen
nicht vereinbaren zu können, dass von der deutschen Re-
gierung durch die Vertragspartner neue Millionen heraus-
gepreßt werden, ohne dass dafür Gegenleistungen gegeben
würden. In Verbindung mit dieser schweren Belastung des
deutschen Volkes durch den Young-Plan tritt Dr. Schacht
dafür ein, dass es unerlässliche Voraussetzung für die
deutschen Sachverständigen sei, dass endlich die Regierung mit
ihrem Finanzprogramm herauskomme. Dr. Schacht
ist, wie er sagt, der Ansicht, dass mit der bisherigen Ver-
suchungspolitik und mit dem Schleifenlassen der Fäden, vor
allen Dingen in der Frage der Finanzreform, Schluss
gemacht werden müsste. Er verlangt, dass Ordnung in den
Haushalt und die Finanzgebarung des Reiches gebracht wird,
und wirft dem Finanzminister vor, dass er bisher keine
Schritte zur Beseitigung des Defizits unternommen habe,
dass vielmehr ständig sich mehrende Fehlbeträge und neue An-
forderungen aufstapelten, die nur durch weitere Steuern, also
durch vermehrte Belastung, gedeckt werden könnten. Dr. Schacht
kommt zu dem Ergebnis, dass von einer Lastenverminderung
auf Grund der Einsparung aus dem Young-Plan heute schon
keine Rede mehr sein könne und dass die Einsparungen nicht
etwa mehr zur Deckung der jetzt bereits unübersehbaren
Fehlbeträge ausreichen würden. Im Zusammenhang
damit übt der Reichsbankpräsident schärfste Kritik daran, dass
das Reich über die Finanzschwierigkeiten mit kurzfristigen An-
leihen hinwegzukommen verjuche. Der Reichsbankpräsident
fasst die Lage, vor der er sich als deutscher Mitunterzeichner
des Young-Plans befindet, dahin zusammen, dass er es für
seinen Teil auf das Bestimmteste ablehnen müsse, für die
Inkraftsetzung des Young-Plans verantwortlich gemacht zu
werden, wenn seine Absichten und Voraussetzungen in einer
Weise mißachtet würden, wie es nach den derzeitigen Maß-
nahmen und Forderungen der Fall zu sein scheint.

Dr. Schacht will mit seiner Erklärung nicht etwa von
dem Young-Plan abtreten, aber als Reichsbankpräsident
glaubt er die Verpflichtung zu haben, in letzter Minute der
Öffentlichkeit seine Warnungen bekanntzugeben. Er denkt
bei den „zufälligen Leistungen“, von denen er spricht,
zweifelslos an den Verzicht Deutschlands auf den
fünfmonatlichen Ueberschuß von 400 Millionen
Mark aus der Differenz zwischen Young-Plan und Dawes-
Plan. Er denkt ferner wohl an das deutsch-belgische
Marlabkommen, in dem wir uns verpflichtet haben,
durchschnittlich etwa 19 Millionen auf 37 Jahre an Belgien
zu zahlen, er denkt ferner auch an die Haltung Eng-

Die geplante Finanzreform

Hier Senkung bestehender Steuern, dort neue Steuern — Die Antwort an Dr. Schacht

Die Reichsregierung zur Denkschrift Dr. Schachts — Die Berliner Presse zur Antwort der Reichsregierung an Dr. Schacht
Paris zur Schacht-Erklärung — Dem polnischen Kabinett das Mißtrauen ausgesprochen mit 246 : 120 Stimmen — Die
Weihnachtsbäume in Rußland verboten

Berlin. Das Reichskabinett beschäftigte sich am Freitag
mittag mit der Denkschrift des Reichsbankpräsidenten
Dr. Schacht. Die Beratung des Kabinetts war ursprünglich
für eine Verhandlung über die Reichsfinanzreform
anberaumt, und zwar auf Verlangen der Deutschen Volks-
partei.

In Besprechungen, die mit dem Reichskanzler, dem zu-
ständigen Minister sowie mit führenden Mitgliedern der
Deutschen Volkspartei vor einiger Zeit stattgefunden haben,
ist die Reichsregierung gedrängt worden, noch vor Weih-
nachten in internen Verhandlungen ein Reichsfinanz- und
steuerprogramm in allen Einzelheiten festzulegen, und zwar
in wesentlichen Abweichungen von den bisher bestehenden
Plänen des Reichsfinanzministers.

Der Reichsfinanzminister beabsichtigt eine allmähliche
Senkung der Einkommensteuer im Laufe von
etwa fünf Jahren, eine Erhöhung der Freigrenze der
Vermögenssteuer, einen allmählichen Abbau der
Industriebelastung, eine Senkung der Gewerbesteuer, dafür
aber eine wesentliche Erhöhung der Biersteuer, und
zwar um einen Betrag von 180 Millionen Mark, und eine
Erhöhung der Tabaksteuer um 200 Millionen Mark
und als Kernstück seiner Reform eine Kopfsteuer, die
die Verwaltungskosten der Gemeinden decken soll, und
zwar in Höhe von 8 bis 12 Mark pro Kopf. Diese Steuer
soll von denen in einer Gemeinde erhoben werden, die das
Gemeindefinanzrecht haben.

Die Deutsche Volkspartei hat eine Finanzreform dem-
gegenüber für notwendig erklärt und hat gefordert, dass diese
Finanzreform gleichzeitig mit dem Young-
Plan beraten werden sollte. Darüber hat es bereits zwischen
den Regierungsparteien sehr ernste Auseinandersetzungen
gegeben.

Die Reichsregierung zur Denkschrift Dr. Schachts

Berlin, 6. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr
Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat der Reichsregierung ein
Memorandum zu den im Gange befindlichen Verhandlungen
über den Youngplan und zu den Fragen der Finanzpolitik
zugeleitet. Die Veröffentlichung fällt mitten in Besprechungen,
die über diese Fragen mit ihm gepflogen worden sind.

Die Reichsregierung muß ihr Bestreben über die Ver-
öffentlichung aussprechen. Die Voreiligkeit, mit der die Stel-
lungnahme des Herrn Reichsbankpräsidenten erfolgt ist, ge-
fährdet die einheitliche Staatsführung. Der Herr Reichs-
bankpräsident hatte zwar im Laufe der Besprechungen ange-
kündigt, daß er sich vorbehalten müsse, seine Auffassung über
die Beurteilung der schwebenden Fragen darzulegen. Er hat
dabei aber ausdrücklich betont, daß dies in einer Form ge-
schehen werde, die keinen Schaden anrichten könne. Art und
Inhalt des Memorandums sowie der Zeitpunkt seiner Ver-
öffentlichung stehen hierzu in schroffem Widerspruch.

Die Reichsregierung lehnt es ab, sich im gegenwärtigen
Zeitpunkt auf eine Auseinandersetzung mit den Darlegungen
des Memorandums einzulassen. Die Reichsregierung hat
sich bereits in den letzten Tagen dahin schlüssig gemacht, dem
Reichstage im Laufe der kommenden Woche die Grundzüge
ihres finanziellen Gesamtprogramms zu unterbreiten. Das

Programm wird Maßnahmen zur Sanierung der deutschen
Finanzen, eine umfassende Steuerreform und die Entlastung
der Kassenlage, insbesondere auch von den Zuschüssen für
die Arbeitslosenversicherung durch die Verstärkung der Ein-
nahmen der Anstalt umfassen. Den Fraktionsführern der an
Regierung beteiligten Parteien ist schon vor Tagen eine Ein-
ladung zur Erörterung dieses Programms für den Anfang
der kommenden Woche zugegangen. Der Reichskanzler wird
am nächsten Mittwoch dem Reichstage, dem die Regierung
allein verantwortlich ist, dieses Programm der Reichsregierung
in einer Regierungserklärung vorlegen und hierfür sowie für
die Gesamtpolitik die Vertrauensfrage stellen.

Zur Antwort der Reichsregierung an Dr. Schacht

Berlin, 7. Dezember. Zur vorläufigen Antwort des
Reichskabinetts auf die Denkschrift Schachts nehmen die
Berliner Blätter ausführlich Stellung. Die „D. A. Z.“ schreibt,
die Antwort der Reichsregierung sei in einem hochfahrenden
und teilweise geradezu schroffen Ton gehalten, der energisch
zurückgewiesen werden müsse. Ein Recht, sich auf das hohe
Maß zu setzen, habe diese Reichsregierung verwirkt, seitdem
sie in monatelanger Tatenlosigkeit die Dinge immer schlechter
und schlechter habe werden lassen. Die „Germania“
spricht den dringenden Wunsch aus, daß das angekündigte
Regierungsprogramm den Anforderungen, die die derzeitigen
Verhältnisse stellen, auch hinreichend genügen möge. Die
„Börsezeitung“ sagt, die verantwortlichen Mitglieder
der Reichsregierung, an der Spitze Dr. Hilferding, schädeten
sich selbst empfindlich und setzten sich vor der Öffentlichkeit
herab, wenn sie einem Finanzfachverständigen von Weltrauf,
wie Dr. Schacht, derartig öffentlich abanzelten und eine
Tonart anschlugen, die Dr. Schacht in seinem Memorandum
vermieden habe. Der „Börse-Kurier“ bezeichnet die
Regierungserklärung, aus der ängstlich die Verlegenheit äuge,
als sehr dürftig. Die „Vossische Zeitung“ bezeichnet
die Antwort der Reichsregierung als scharf und sagt, die
Empörung der Reichsregierung über die Denkschrift Schachts
sei deshalb so scharf, weil die Kabinettsitzung am Donner-
stag zu dem Zweck angesetzt sei, das technische Vorgehen bei
der Einbringung der Finanzreformvorlage in der kommenden
Woche zu regeln. Der „Vorwärts“ sagt, Dr. Schacht
habe die scharfablehnende Antwort des Reichskabinetts ver-
dient. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, der
Verzicht der Reichsregierung auf eine sachliche Auseinander-
setzung mit den Darlegungen Dr. Schachts sei eine überaus
bequeme Methode. Der „Tag“ schreibt, der außerordentlich
scharfe Ton könne nur von den sozialdemokratischen Mit-
gliedern des Kabinetts veranlaßt worden sein und man habe
den Eindruck, daß die anderen Minister in der Nachgiebig-
keit gegenüber der Sozialdemokratie außerordentlich weit
gegangen seien. Der „Sozialanzeiger“ ist der Auffas-
sung, daß die Reichsregierung in dem Schachtischen Memo-
randum eine vorzügliche Waffe nach außen gehabt hätte.
Genau wie beim Volksbegehren mache sie von der ihr gelie-
bten Waffe keinen Gebrauch, sondern führe einen innerpo-
litischen Kampf gegen den, der sie ihr lieferte.

Landes in der Liquidationsfrage, bei der es sich für uns wiederum um 300 Millionen handelt, und er denkt schließlich zweifellos an das Abkommen mit Polen, bei dem wir uns zu großen Entschädigungen für Eigentumsansprüche gegen Polen bereit erklärt haben. Dr. Schacht scheint darüber hinaus zu befürchten, daß auch bei der Saarregelung noch Zugeständnisse von der deutschen Regierung gemacht werden, ohne daß uns dafür nennenswerte Gegenleistungen gegeben werden.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding ist scheinbar durch das Memorandum des Reichsbankpräsidenten peinlich berührt. Er behauptet, daß weder er noch die Regierung eine Ahnung gehabt hätten, daß Dr. Schacht jetzt sein Memorandum veröffentlichen würde. Mag sich der Reichsfinanzminister über diese Dinge mit dem Reichsbankpräsidenten auseinandersetzen, uns interessiert nur, wie weit die Befürchtungen des Reichsbankpräsidenten begründet sind, und ob die Reichsregierung Maßnahmen getroffen hat, um das deutsche Volk vor der Ueberbürdung durch Reparationslasten zu schützen. Die Debatte um den Young-Plan ist durch die Veröffentlichung Dr. Schachts nun einmal angeschnitten worden. Ob Dr. Schacht richtig gehandelt hat, ob er, wie ihm jetzt in einem Teil der Presse vorgeworfen wird, sich damit in innerpolitische und Regierungsverhältnisse unbefugt habe einmischen wollen, das haben wir nicht zu entscheiden. Wir entscheiden auch nicht, ob der Reichsregierung, wie es ebenfalls in einigen Blättern heißt, durch die Veröffentlichung Dr. Schachts ihre Arbeit erschwert würde. Wir sind nur daran interessiert, zu erfahren, welche Bedenken Dr. Schacht zu seiner Flucht in die Öffentlichkeit veranlaßt haben und was die Reichsregierung auf die schweren Vorwürfe des Reichsbankpräsidenten zu erwidern hat. Es ist jedenfalls eine Situation geschaffen worden, die unbedingt Klarheit erfordert, und das deutsche Volk hat ein Recht darauf, daß ihm nichts verheimlicht oder vertuscht wird und daß der Reichsfinanzminister, an dessen Adresse ja vor allen Dingen die Denkschrift Dr. Schachts gerichtet ist, vorbehaltlos und offen erwidert. — is.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten Der große Zauberer

So oft wir auf der Straße gehen, treffen wir mit ihm zusammen. Denn er betreibt sein Handwerk mit tausend Teufeleien und seine Erfindungsgabe ist nie um ein Mittel verlegen, mit denen er uns zu ködern, zu überreden und uns sich gefügig zu machen versteht. Manchmal entnimmt man seinem betörenden Liebeswerben. Die rechnende Vernunft hat vielleicht im allerletzten Augenblick die Notleine gezogen und uns zum Halten gebracht. Aber wenn auch nicht beim nächsten, dann aber sicher beim übernächsten Mal umkrallen uns seine Fangarme und er läßt uns nicht eher wieder los, als bis wir seinem Sirenengejang gefolgt sind. Dieser große Magier der Straße ist das Schaufenster. Jetzt in der Weihnachtszeit steht sein Weizen, wie kaum sonst im Jahr, in Blüte.

Das Schaufenster ist das stumme Sprachrohr des Kaufmanns. Wie der Anpreiser vor der Jahrmaktsbude mit tönenden Worten, so versucht das Schaufenster nicht das Ohr zu betören, sondern vor allem den Blick zu fangen. Das sieht sich meist leichter an, als es ist. Weil jeder Mensch, der an dem Schaufenster vorbeikommt, seine Eigenart hat, auf die es eingehen muß. Der eine merkt erst nach einem kräftigen Rippenstoß auf, der andere ist nur durch einen höflichen und geschmackvollen Wink zum Nähertreten zu bewegen. Damit ist das Spiel schon halb gewonnen. Weil in irgend einer Weise über das Auge das Gehirn beeindruckt wird.

Das Blickbild bleibt zwischen den Gedanken haften, wird vielleicht für einige Zeit von anderem überspült, um dann eines Tages plötzlich wieder aufzutauhen und die Hand auf die Türklinke und den Fuß in den Verkaufsraum zu lenken.

Weihnachtliche Schaufenster haben es mit ihrer Aufgabe am leichtesten. Weil ihre Opfer in jener gehobenen Stimmung sind, die fast ausschließlich von dem Gefühl beherrscht ist. Sie brauchen nur eine Atmosphäre zu verbreiten, in der Tannenduft und Lichterglanz die enge Verbundenheit des Blutes oder der Zugehörigkeit mit rascheren Pulsen in uns schlagen lassen. Und zum Schenken bereit sind wir alle, sofern es in unseren Kräften steht. — Darum inserieren und einladen zur Beschäftigung der Schaufenster und Weihnachtsausstellungen!

Pulsnitz. (Adventspiel.) Es sei an dieser Stelle noch besonders auf das Adventspiel hingewiesen, das morgen Abend um 5 Uhr in unserer Kirche stattfinden soll. Die es vor 4 Jahren gesehen haben, wissen es, daß eine solche Stunde zum inneren Erlebnis wird. Ernst ist der Gegenstand des Spieles: Die zehn Jungfrauen; aber gehört es nicht in unsere ernste Zeit hinein als ein Beckruf an Christen? Um das Spiel gewoben sind Einzelsänge, Duette, Vieder unseres Kirchenchores. Auch die Gemeinde singt mit. Darum kommt recht zahlreich!

Pulsnitz. (Der ärztliche Sonntagsdienst) wird am Sonntag, den 8. Dezember 1929 von Herrn Dr. med. Fuchs versehen.

Pulsnitz. (Die Mütterberatung) findet am Dienstag, den 10. Dezember, nachm. 3—4 Uhr im Rathaus — 1 Treppe — statt. Arzt wird anwesend sein.

Pulsnitz. (Evangelisationsvorträge.) Morgen Sonntag, abends 8 Uhr, beginnen im Saale des Hotel Grauer Wolf die Evangelisationsvorträge, gehalten von dem Evangelisten Hermann Berger aus Göhrich. Sonntag: Eine frohe Botschaft; Montag: Ketten oder Richten; Dienstag: Im Banne des Teufels; Mittwoch: Die Auferstehung der Sünden; Donnerstag: Die Nacht der Liebe; Freitag:

Paris zur Schacht-Erklärung.

Paris. Die französischen Zeitungen bringen in großer Aufmachung die Erklärung Dr. Schachts und den Eindruck des Memorandums in Berlin. Der „Intransigeant“ bezeichnet das Memorandum als einen offensichtlichen Angriff auf die Regierung Müller. Die Zeitung bringt Gerüchte zum Ausdruck, wonach Finanzminister Hilferding zurückzutreten beabsichtige und die Einsetzung eines Kabinetts ohne Sozialisten geplant sei. Als Beweis für den unverkennbaren politischen Ehrgeiz Schachts wird seine Erklärung über das Saargebiet angeführt, in der er ausdrücklich betonte, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland einen rein wirtschaftlichen Charakter trügen.

Die nationalitistische „Liberté“ spricht ebenfalls von einer Bombe, die der Reichsbankpräsident gegen die jetzige Regierung in Deutschland geschleudert habe.

Schacht sage zwar nicht, daß der Young-Plan undurchführbar sei, oder, wie Stresemann, daß er noch vor zehn Jahren wie der Dawes-Plan revidiert werde, sondern daß seine Durchführung in Anbetracht der Umstände und Abänderungen in Frage stehe. Schacht sei nicht nur ein Geschäftsmann, wie das aus seiner Stellungnahme zu der Saarfrage hervorging, sondern ein Finanzier und ein Wirtschaftler, der durch seine Position ein Recht habe, zu der Politik Stellung zu nehmen.

In Deutschland selbst habe Schacht mit seinen Erklärungen den Plänen Hugenberg eine unverhoffte Unterstützung zuteil werden lassen. Tatsächlich werde, so heißt es wörtlich, das deutsche Volk zu der Annahme kommen können, daß in der nationalitistischen Propaganda gegen den Young-Plan nicht alles falsch gewesen sei.

Ernenennung des ReichsSparkommissars durch den Reichspräsidenten beantragt.

Berlin. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat eine Aenderung der Haushaltsordnung dahin beantragt, daß der ReichsSparkommissar vom Reichspräsidenten ernannt werden soll. Er soll der Regierung gegenüber selbständig und nur dem Gesetz unterworfen sein. Vor endgültigen Beschlüssen des Reichstages, welche Haushaltsüberschreitungen oder Genehmigungen von außerplanmäßigen Ausgaben enthalten, ist er gutachtlich zu hören. Das Gutachten soll dem Reichspräsidenten zugeleitet werden. Be-

schlüsse des Reichstages, welche Haushaltsüberschreitungen oder Genehmigungen von außerplanmäßigen Ausgaben enthalten, sollen der Zustimmung des Reichspräsidenten bedürfen. Diese letzte Bestimmung soll durch eine Aenderung des Artikels 85 der Reichsverfassung festgelegt werden.

Dem polnischen Kabinett das Mißtrauen ausgesprochen

Mit 246 gegen 120 Stimmen

Warschau, 7. Dez. Im Verlaufe der Generalausprache im polnischen Sejm ergriff gegen 9 Uhr abends der nationaldemokratische Abgeordnete Prof. Stronki zu einem sehr heftigen Angriff auf die Regierung das Wort. Er kritisierte u. a. das deutsch-polnische Liquidationsabkommen und hob hervor, daß der Youngplan keineswegs einen so weitgehenden Vertrag fordere. Es sei übrigens unzulässig, daß mit einer auswärtigen Macht ein in der Hauptsache polnische Staatsbürger betreffender Vertrag abgeschlossen werde. Das erinnere an die Zeiten des schlimmsten Niederganges Polens. Der polnische Außenminister Jaleski erwiderte darauf in einer kurzen Rede, daß der Vertrag noch nicht veröffentlicht sei und daher auch keiner Kritik unterliegen könne. Er werde sich mit der deutschen Reichsregierung in Verbindung setzen und hoffe, den Wortlaut des Abkommens in den nächsten Tagen veröffentlichen zu können. Etwa um 1/11 Uhr begann die Abstimmung über den Antrag des Zentrolew gegen das Kabinett Smedalski. Der Antrag wurde mit 246 gegen 120 Stimmen angenommen. Verfassungsgemäß ist das Kabinett Smedalski verpflichtet zurückzutreten.

Die Weihnachtsbäume in Rußland verboten.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung das Abschlagen von Tannen zum Weihnachtsfest mit der Begründung verboten, daß durch diese Tradition die russischen Wälder stark beschädigt würden. Die Moskauer kommunistischen Organisationen haben beschlossen, zu den russischen Feiertagen neue Kundgebungen gegen die Kirche zu veranstalten. Am 25. Dezember findet in Moskau ein antireligiöser Karneval zur Förderung der Gottesdienste statt, an dem sich 40 000 Kommunisten beteiligen werden.

Eine gründliche Belehrung; Sonnabend: Unser fester Stand in dem wogenden Meere der Zeit. Dies Alles sind solche überaus wichtigen Fragen, welche in der gegenwärtigen und zukünftigen schweren Zeit jedermann wissen möchte. Damit es nun einer jeden Person möglich ist, sich diese lehrreichen Vorträge an zu hören, wird Eintrittsgeld nicht erhoben. Also eine jede Person ist herzlich willkommen!

Pulsnitz. (Volkshochschule.) Am 9. und 16. Dezember 20 Uhr spricht Herr Kämpfe, Dresden, über Richard Wagners Tannhäuser.

(Nicht aufs Geratewohl auswandern.) In den letzten Monaten sind aus Holland insgesamt 250 mittellose Deutsche zwangsweise in ihre Heimat abgeschoben worden. Es handelt sich hierbei meist um Leute, die ohne viel Mittel, nach Holland gefahren waren, um dort Arbeit oder Stellung zu finden. — Sicher besteht die Möglichkeit, sich im Ausland eine neue Existenz aufzubauen. Besonders für bestimmte Berufsbezüge. Trotzdem muß dringend davor gewarnt werden, auf „gut Glück“ ohne vorherige gründliche Information auszureifen. Eingehende Auskünfte über Einreisebestimmungen für Arbeitnehmer, die in fast allen europäischen Ländern verschoben sind, über Lohn, und Lebensverhältnisse, soziale Einrichtungen usw gibt die „Mitteldeutsche Auswandererberatungsstelle“ beim „Institut für Auslandskunde, Grenz- und Auslandsdeutschum“ in Leipzig-N. 22, Friedrich-Karl-Straße 22.

(Beachten Sie den Anzeigenteil unserer Diattes!) Sie finden darin bei der jetzt so reichhaltigen Auswahl der Ankündigungen alles, was Sie wünschen und kommen nicht in Verlegenheit, wenn es sich darum handelt, woher Sie den einen oder den anderen Gegenstand beziehen sollen. — Zugleich richten wir an die Geschäftswelt die Bitte, mit ihren Anzeigen nicht bis zuletzt zu warten, da viele Leser schon ziemlich zeitig ihre Entschlüsse treffen. Wir stehen mit Vorschlägen, Entwürfen und Berechnungen jederzeit gern kostenlos zu Diensten!

(Mütterberatungen): Die Mütterberatung in Oberlichtenau findet am Freitag, den 20. Dezbr. 1929 nachmittags 3 Uhr in der alten Schule (Konfirmandenzimmer) statt. Arzt wird anwesend sein. — In Ober- und Niedersteina findet sie am Freitag, den 13. Dezbr. 1929 nachmittags 1/4 und 4 Uhr in den Schulen statt. Arzt wird anwesend sein.

Dhorm. (Kindergottesdienst: Märchenaufführung) Die am 5. Dezember im Saale des Ratskellers stattgefundenen Märchenaufführung stand unter einem glücklichen Stern. Kopf an Kopf, so saßen Eltern, Großeltern und Verwandte der aufgeführten Kinder, wie sonstige Kinderfreunde, und der Platz reichte nicht aus. Unter atemloser Stille ging die Aufführung vor sich. Es war aber auch eine Lust zu hören und zu sehen, wie die Kinder, mochten sie nun singen oder sagen, mit ganzer Seele bei der Sache waren, wie sie in kindlicher Natürlichkeit, Ungezwungenheit und Frische in ihren Rollen lebten, mochte es sein im reizenden Märchenpiel „Sterntaler“, oder im niedlichen „Gänsejäger“, der wiederholt werden mußte, oder im Reigenpiel „Aschenbrödel“. Der Beifall war wohlverdient. Er galt sowohl den Kindern, wie den Veranstalterinnen des Abends, Herrn Pfarrer Grobe nebst Gattin und Schwester Hildegard, die in wochenlangem, aufopferndem, mühevoller und uneigennützigem Arbeit die Aufführung ermöglichten. Wer da weiß, wieviel Hingabe und Liebe zu solch einer Sache gehört, der schließt sich dem Dank von Herzen an. Die

Leitung des Abends lag in den Händen von Pfarrer Grobe, der in seinen Begrüßungsworten den Zweck des Abends betonte, und mit herzlichem Dank an alle den Abend schloß. Die hoffentlich reichliche Einnahme des Abends wird nach Abzug der Unkosten für die Zwecke des Kindergottesdienstes Verwendung finden. St.

Wauken. (Tödlisch überfahren.) Ein aus Zittau gebürtiger Obergefreiter des Waukener Infanteriebataillons wurde von einem Güterzug der Strecke Dresden-Görlitz unter dem Perrenmeldegeleise überfahren. Dem Woundeden waren beide Beine vom schrecklich verheiltem Körper abgetrennt worden. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Chemnitz. (Fünfhundertjährig am Weihnachtsheiligabend.) Auf Antrag mehrerer Angestelltenverbände hat der Rat einstimmig beschlossen, dahin zu wirken, daß die Labengeschäfte am 24. Dezember nachmittags 5 Uhr geschlossen werden.

Hartha. (Frühling im Dezember.) In der hiesigen Pfarrgasse blüht ein Forsythienstrauch und in einer anderen Straße sind blühende Anemonen zu sehen. Diese Seltenheiten sind eine Folge der abnorm frühlingmäßigen Witterung.

Hohenstein-Ernstthal. (Karl-May-Straße in Hohenstein-Ernstthal.) Die Stadt Hohenstein-Ernstthal, die am 26. Mai d. J. eine Gedenktafel am Geburtshause des Volkschriftstellers Karl May angebracht hatte, hat dem Dichter eine neue Ehre erwiesen, indem sie eine Verbindungsstraße, die bis in die Nähe des Geburtshauses führt, Karl-May-Straße benannte.

Meerane. (Schwerer Einbruch.) Unter erschwerenden Umständen verschaffte sich ein noch unbekannter Einbrecher Eingang in eine in der Bergstraße gelegene Wohnung, deren Bewohner abwesend waren. Der Dieb entwendete mehrere Damenmäntel, Schuhe und Schmuck in bedeutendem Wert.

Freigabe und Entschädigung.

Forderungen der Liquidationsgeschädigten. — Eingabe an den Reichsanzler.

Die „Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden“ hat als Spitzenorganisation von Liquidations- und Gewaltgeschädigten in einer Eingabe an den Reichsanzler folgende Forderungen aufgestellt: Wenn das Reich im Polen-Abkommen als Schuldner der Geschädigten an die Stelle Polens tritt, bleibt es bei dem Anspruch der Geschädigten auf volle Entschädigung. Wenn das Reich anderweitig im Zusammenhang mit den Freigabeverhandlungen Ansprüche und Interessen der Geschädigten opfern sollte, so ist es dafür entschädigungspflichtig. Das unzulängliche Kriegsschadenschlußgesetz soll im Zusammenhang mit der kommenden Finanzreform aufgebessert werden, und zwar im Sinne einer Reichstagsresolution aus Mitteln der Differenz zwischen Dawes- und Young-Banken.

Weiterhin wird gefordert:

1. Verwendung der bei der Abwicklung des Kriegsschadenschlußgesetzes erübrigten Restbeträge zugunsten der Geschädigten.

2. Aufhebung der die Mobilisierung behindernden Kapitalertragssteuer für die Schuldbuchforderungen der Geschädigten.

3. Sofortige Aufnahme des Zinsendienstes für die 15 Jahre lang unverzinslichen Schuldbuchforderungen des Typ II (sogenannte „Wiederaufbauzuschläge“).

4. Einleitung einer neuen Kreditaktion für den wiederaufbauenden Mittelstand der Geschädigten.



Die Regierungserklärung nur mit Mehrheitsbeschluß zustande gekommen

Berlin, 7. Dez. Wie die „Börsenzeitung“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, soll die Erklärung des Reichstabinetts nur mit Mehrheitsbeschluß zustande gekommen sein. So sollen die deutschvolksparteilichen Minister hierbei nicht mitgewirkt haben, auch Dr. Wirth habe eine Sonderstellung eingenommen.

Wirkliche Regelung der Arbeitslosenfürsorge gefördert.

Berlin. Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft erlassen folgende Erklärung: Durch die Tagespresse geht die Mitteilung, daß der Reichsarbeitsminister eine Vorlage vorbereite, wonach zur Beseitigung des Defizits in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Heraushebung der Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer um 1/2 v. S. beabsichtigt sei. Diese Mitteilung ist bisher trotz ausdrücklicher Anfrage der Arbeitgeber amtlich nicht dementiert worden. Angesichts dieser Pläne sehen sich die unterzeichneten Arbeitgeber- und Unternehmerverbände veranlaßt, auch ihrerseits öffentlich zu erklären, daß sie einen beratigen Plan zur Erreichung des Gleichgewichts von Einnahmen und Ausgaben in der Reichsanstalt weder mit den tatsächlichen Verhältnissen der Anstalt, noch mit unserer gesamtwirtschaftlichen Lage für vereinbar halten. Die am 3. Oktober d. J. vom Reichstag beschlossene Novelle ist nicht annähernd ausreichend, um das laufende Defizit der Reichsanstalt und darüber hinaus den Mehrbedarf für die Wintermonate 1930 zu decken.

Bei dieser Lage stellt der Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums einen Lösungsversuch dar, der nicht geeignet ist, die der Reichsanstalt drohenden ernststen Gefahren abzuwehren. Die unterzeichneten Verbände verlangen unter Berücksichtigung unserer gesamten finanziellen und wirtschaftlichen Lage die Aufstellung und beschleunigte Verabschiedung eines Reformprogramms, das der ersten Gesamtlage von Wirtschaft und Staat in vertretbarer Form Rechnung trägt als dies durch das einseitige und primitive Mittel der Beitragserhöhung möglich ist.

Staatssekretär von Simson informiert die Vertreter des Saargebiets.

Saarbrücken. Staatssekretär v. Simson gab dem Saarausschuß einen Ueberblick über den bisherigen Verlauf der Pariser Verhandlungen. Wahrscheinlich würden die Verhandlungen von einer kurzen Weihnachtspause unterbrochen werden. Die Mitglieder des Saarausschusses erklärten sich mit den Auskünften befriedigt. Zum Schluß wurde vereinbart, nach Weihnachten erneut zusammenzutreten. Die „Saarbrücker Zeitung“ erklärt, wenn die Pariser Saarverhandlungen französischerseits in dem bisherigen Tempo weitergeführt werden, und wenn das Kabinett Lardieu weiter durch seine Rechtselemente gefesselt bleibe, dann müsse sich bald die Frage erheben, ob es mit der W i r d e des Deutschen Reiches noch vereinbar sei, unter solchen Umständen eine deutsche Abordnung in Paris spazieren gehen zu lassen.

Im Monat der Erfüllungen.

Es geht auf Weihnachten zu. Aber an dem Tage, da ich diese nicht sonderlich überraschende Nachricht niederschreibe, sieht es noch nicht weihnächtig aus. Der Schnee fehlt, und von Kälte kann man auch nicht sprechen. Einerseits ist das ganz hübsch; man sieht noch nicht die ganz armen Teufel, „in der gewöhnlichen Tracht derer, die nichts anzuziehen haben“, durch die Straßen eilen, vornübergebeugt, die Hände in den löchrigen Taschen, man braucht sich also noch nicht seines Ueberziehers oder gar Pelzes ein bißchen zu schämen. Andererseits aber kann man schon mit Rücksicht auf die Winterfaaten Schnee vom Dezember verlangen, vom

Sintergedanken: „Es wird ja doch wieder nichts werden.“ Aber jetzt hat man, wenn man seine Wünsche nicht überspannt, so ziemlich die Gewißheit. Frau oder Braut, Mann oder Bräutigam. Vater und Mutter oder die Kinder und Geschwister, werden sie erfüllen. Und die Freude an der Erfüllung ist bei dem, der sie brachte, vielleicht noch größer als bei dem, dem sie wurde. Denn, wenn es auch die Menschheit im allgemeinen nicht wahr haben will, die größte Freude ist, die man andern bereitet. Und weil die Leute im Dezember immer ein wenig aus dem Egoismus herausgehen, in den sie sonst eingekapselt sind, deshalb ist der Dezember, der Weihnachtsmonat, der der Erfüllungen.

Wie viel schöner könnte die Welt sein, wenn wir diese Adventsstimmung hinüber nehmen könnten ins ganze Jahr...
Dr. W. P.

Homöpath. Verein Pulsnitz

Sonntag, den 8. Dezember, nachm. 1/4 Uhr

Versammlung
im Vereinslokal. Zahlreiche Beteiligung erwünscht d. Vorst.

Damen und Herren

werden als Bezirksvertreter für einen patentierten Gebrauchsgegenstand (unentbehrlich. Neuheit für alle Haushalte, Hotels, Geschäftsräume etc.) bei hoher Provision gesucht. Bevollm. Herr ist in Kamenz pers. zu sprechen am Montag, 9. Dezbr. in „Stadt Dresden“ nachm. 4-7 Uhr.

Uni-Vertrieb Werner, Zittau
Bahnhofstraße 6

Ein 48 gäng. Bandstuhl
sowie ein 1/2-P.S.-Motor
billig zu verkaufen.

Niedersteina Nr. 531

Große, fast neue Puppe
(Waltershausen) preiswert zu verkaufen.

Dhörn-Giebelsberg Nr. 107

Knopflöcher

auf Wäsche - Knopfloch - Maschine werden angefertigt. Schieblich, Pulsnitz M. S., Bachstraße 99!

Stallung für zwei Pferde
evtl. Auto-Garage
zu vermieten. — Zu erfragen in der Tagebl.-Geschäftsstelle.

Damen-Halbschuhe

(Pumps), beige-rosé Cheveraux, Größe 37/38, noch nicht getragen, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle.

+ Kluge Frauen +

kaufen Spülapparate, Clysos, Duschen, Vorfallbinden, Leibbinden und alle hygienischen Frauenartikel und erhalten direkt Ankauf und Ret.

Frau Heusinger

Dresden, Am See 37
Ecke Dippoldswaldaer Platz
Nähe Hauptbf. (d. d. Heitbahnstr.)
3 Weihnachtssonntage geöffnet.



Für den Weihnachts-Tisch

bringt Ihnen mein Lager in

Pelzwaren aller Art
Hüten und Mützen
Krawatten / Schals
Schirmen u. Stöcken
das Neueste in unerwarteter Auswahl.
— Bekannt gute Qualitätsware —
Außerst niedrige Preise!

Rich. Borkhardt

Raf 172 Lange Straße 30 Gegr. 1845

Ein praktisches Geschenk auf dem
Weihnachtstisch ist stets ein Stück

Wäsche

Darin bietet reichliche Auswahl in
Leibwäsche aller Art
Oberhemden in Trikotine, Jersir u. Perlals
Bettwäsche i. Linon, Stangenleinen u. Damast
Ueberziehlagaken für Steppdecken
Tischwäsche/Handtücher/Taschentücher

Walther Schkommodau

Dreherstraße 8, Part.



ACHTUNG!

Man kaufe nur beim Fachmann
Rundfunk-Anlagen!

Diesere zu äußerst bequemer Teilzahlung bei Gewährung höchster Rabatte. Am Lager nur Geräte erster Firmen wie Siemens, Mende, Nora usw. Anodenbatterien (100, 120 und 150 Volt) stets frisch am Lager. Vorfürhungen der Geräte gern und unverbindlich. Verlangen Sie Kostenanschläge und Prospekte.

Arno Bienert, Friedersdorf 22

In jedes Heim ein Rundfunkgerät

Wir empfehlen: **Rezeptionsgerätee und Lautsprecher** nur die neuesten Schöpfungen der Saison erster Firmen zu fulanten Zahlungsbedingungen.

Ferner als passende Weihnachtsgeschenke

Elektr. Geräte und Apparate für den Haushalt sowie in großer Auswahl elektr. Beleuchtungskörper

Preiswert — Gut Preiswert — Gut

Gebr. Nönnich

Elektr. Installationsgeschäft, Maschinen- u. Radio-Handlung
Oberlichtenau

Für praktische Festgeschenke

empfehle als Spezialität in reichhaltigster Auswahl
Wäschestoffe

Leibwäsche
Bettwäsche
Tischwäsche
Küchenwäsche

Solide Qualitäten!
Niedrigste Preise!

August Ruppert

Kamenz
Bautzner Strasse 19



Denken Sie neben der körperlichen Ertüchtigung ihrer Kinder auch daran, welche hohe Kulturwerte sie ihnen nahebringen durch eigene Ausübung der

Musik am Klavier

Gerade in unserem Zeitalter der Technik und des Sports ist die

Pflege des Gemüts

von höchstem sittlichen Werte. — Ich mache Ihnen die Anschaffung eines Pianos durch bequemste Teilzahlungen sehr leicht.

August Förster

Flügel- und Pianofabriken
Zweighaus Bautzen, Kaiserstr. 15



Nur 9,90 Mk.

30-cm-Platten spielend
Katalog gratis.

Tappert, Dresden, Wettiner Str. 34

Achten Sie genau auf die Hausnummer!

Der Vermittler



zwischen Angebot u. Nachfrage im heimischen Geschäftsleben ist die Zeitungs-Anzeige! — —

Weihnachtsfeste ganz zu schweigen, zu dessen Zauber es gehört, daß es weiß sei. Doch vorläufig läßt der Schnee noch auf sich warten, wie bekanntlich alles, was gut und angenehm ist, auf sich warten läßt. Hat man mit einer Dame ein Stelldichein verabredet, dann ist sie meistens unpünktlich, der Tag, an dem einem das Gehalt ausgezahlt wird, scheint immer viel später zu kommen, als es kalendrisch gerechtfertigt ist, und auf den ersehnten Lotteriegewinn lauert man von Jahr zu Jahr, ohne daß er eintrifft. Der Gelbbriefträger ist nicht so eilig und pünktlich wie der Gerichtsvollzieher, einen Schnupfen kriegt man, ehe man sich's versteht, und wenn man von der allgemeinen Pleite erst noch so theoretisch spricht, ist sie schon da.

Doch wer wird jetzt so pessimistische Gedanken denken, jetzt in der Adventszeit. Der einzigen, in der ein bedeutender Teil der Menschheit, als es sonst der Fall ist, mit einiger Sicherheit darauf rechnen kann, daß ihm von seinen Wünschen wenigstens etliche erfüllt werden. Nennt mir doch eine andere Periode, in der man dieses angenehme Gefühl haben kann. Man hofft doch auch in den übrigen Monaten auf dieses oder jenes, aber immer mit dem unbedingten



Waldschlösschen
 Sonntag, d. 8. Dezbr.
Tanz - Vergnügen
 Eintritt 50 Pf. Tanz frei!
 Neueste Schlager!

Goldner Stern
Feiner Ball
 morgen Sonntag
 von 5 Uhr an
 Orchester:
 Die beliebte Hauskapelle
Kamenz

Gasthof Mittelbach
 Morgen Sonntag Tanzmusik!
 Anfang 7 Uhr

„Vergiß meinicht“ Niedersteina
 Morgen Sonntag, von 7 Uhr an
feiner Ball

Kirstens Konditorei und Café
 Ältestes u. größtes Bestells-Geschäft am Platze
 empfiehlt zum
Weihnachts-Feste
 seine anerkannt vorzüglichen
Christ-Stollen
 in 2 Qualitäten von nur feinsten Zutaten
Versand nach auswärts!
Arthur Kirsten, Konditor

Das Haus der Hute
 Rietschelstr. 17 • Inh. Friedel Mielchen

Geschäfts-Eröffnung
 Einer geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich
Sonntag, den 8. Dezember 1929
 ein Spezial-Geschäft
 für Radio- sowie Grammophon-Apparate und Radio-grammophonlautsprecheranlagen mit Platten-Vorkauf eröffne.
 Für Bastler günstigste Einkaufsquelle von Radioteilen. Besonders empfehle ich meine Spezialmusikapparate, durch die Sie die idealste Musik durch Vereinigung von Rundfunk und Schallplattenverstärkung erhalten.
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kundschaft immer nur mit den neuesten Errungenschaften der Radiotechnik und Grammophonindustrie zu bedienen.
 Ich bitte um gütige Unterstützung.
Musik- u. Radio-Haus Max Sattler, am Markt 6

Tisch-Bett-Haus-Küchen-Leib-Luxus-Wäsche
Wäschestickerei Valenciennes Trikotagen Strümpfe Schürzen Blusen Jumper
Helene Schütze, Bismarckplatz 13

Ed. Urban
 Bismarckplatz
 Für den Weihnachtstisch empfehle
 mein großes **Herrenhut- und Mützen-Lager.**
 Auch in meiner vielseitigen
Filzschuh-Abteilung
 finden Sie stets das Richtige für Groß und Klein
 Alleinverkauf der Qualitäts-Marke „**Marthaus**“ Oschatz
 (Ältestes Spezialgeschäft am Platze)

Leinenhaus Voigt
 Schloßstr. 27 Gegründet 1796
Leinen- und Baumwollwaren, Bettfedern empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken
 Bettbezüge, fert. Bettgarnituren, Paradekissen, Ueberschlag-laken, Betttücher, Bettdecken, Tisch- und Tafeltücher, Ser-vietten, Kaffeegedecke, Mangeltücher, Badetücher u. Bademäntel, Schürzen, Trikotröcke und Hemdhosen, Moltons zu Schlafanzügen, Oberhemden, Stoffe hierzu und Anfertigung nach Maß, Steppdecken usw. usw. —
Alles wie bekannt in solider Ausführung und billiger Preislage

Heimschmuck
 Gardinen- und Decken-Spezialhaus
ALFRED WUNDERLICH
 Hauptmarkt



Margarete Blumberg
Berthold Schreiber
 beehren sich, zugleich im Namen beider Eltern, ihre **Verlobung** bekanntzugeben.
 Pulsnitz, am 2. Advent 1929.
 Für die uns zu unerer **VERMAEHLUNG** erwiesenen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke sprechen wir im Namen unserer Eltern unsern herzlichsten **Dank aus**
Kurt Zickler und Frau Erna
 geb. Brückner
 Gasthof Zschauitz b. Großenhain u. Großnaundorf

Das Haus der Weihnachts-geschenke
Mein großes Lager
 aller modernsten
 Standuhren
 Wanduhren
 Küchenuhren
 Tischuhren und
 Weckeruhren
 elegante
 Armbanduhr
 silberne u. goldene
 Herrenuhren
 Juwelen
 gold. Schmuck
 silber. Bestecke
 Nickelwaren
 Theater- und
 Prismengläser
 mod. Brillen
 und Klemmer
 der Fa. Rodenstoc
 München
 und vieles andere erleichtert auch Ihnen den Einkauf Ihrer Geschenke
 Reelle schriftl. Garantie! Reelle schriftl. Garantie!
Uhren-Prokop
 Pulsnitz Hauptstraße

Christbäume
 werden wie üblich abgegeben am **Sonnabend, dem 14. Dezember**, nachmittags 3 Uhr an die Einwohner von **Dhorn** an Petermanns Gasthaus und an die Einwohner von **Obersteina** am Gasthof zur Krone. An andere Ortschaften werden Christbäume nicht abgegeben.
Forstamt Dhorn.

Zum Weihnachts-Feste
 empfehle in großer Auswahl meine aus besten Zutaten hergestellten
Honig-, Leb- und Macaronen-Kuchen
 sowie
 Chocoladen, Pralinen, Baum-Behang usw. usw. in großer Auswahl.
E. C. Groschky
 Pulsnitz, (Rietschelhaus)

Juwelier Stolte
 vereid. Sachverständiger
 Dresden, Amalienstraße 12
TOTAL-AUSVERKAUF
 wegen Geschäftsaufgabe **20-50% Rabatt**
 Brillanten, Gold- und Silberwaren, Armbanduhr, Trauringe
 Kaufen Sie wertvollen Brillantschmuck - Kapitalanlage
 Die letzten Wochen — Schluss 31. Dezember

Sprech-Apparate
 In Qual, Tisch-, Koffer- u. Schrankapparate
 Schallplatten nur führ. Marken in reicher Ausw., herrl. Weihnachtsaufnahm., Kurzop. Plattenalben, -bürsten, Zugfedern, Schalldosen, Lautwerke, Heroldnagl. in all. Preisl., Gitarrezithern nebst Zubeh. Saiten, Notenblätter etc, Violinzithern Okarinas nebst Notenschulen, Hohner-Mundharmonikas in reicher Auswahl zu haben bei
Ziegenbalg, Pulsnitz M. S., Fichtestr. 2 f



Die Todesflicht im zweiten Brückenbergschacht.

Die Zwidauer Grubenkatastrophe vor 50 Jahren.
Vor 50 Jahren ereignete sich eine schwere Grubenkatastrophe im Zwidauer Steinkohlenrevier, die in der Nacht vom 2. zum 3. Dezember 1879 auf dem zweiten Brückenbergschacht über 80 Bergleute durch schlagende Wetter auf entsetzliche Weise ums Leben brachte. Die damals kurz nach 10 Uhr eingefahrene Nachtschicht von 150 Mann wurde auf dem vierten Flöz des 660 Meter tiefen, dem Zwidauer Brückenberg-Steinkohlenbauverein gehörigen zweiten Schachtes von den feurigen Schwaden eines schlagenden Wetters erreicht, die über 80 Mann ersticken und verbrannten. Die Rettungsarbeiten, die im Laufe des folgenden Vormittags durch Berggrat Berg und Schachtoberflieger Voigt mit 12 Zimmerlingen tatkräftig in Angriff genommen wurden, ermöglichten es, daß nachmittags gegen 2 Uhr die erste Leiche zutage gefördert werden konnte. Ihr folgten dann nach und nach weitere entsetzlich aussehende und meistens verkohlte und durch die Giftgase aufgequollene Körper, die im Zimmergruppen des Schachtes aufgebahrt und von den Angehörigen der verunglückten Bergleute agnosziert werden mußten, wobei sich herzzerreißende Szenen abspielten. Unter den Todesopfern dieser bisher größten Bergwerkskatastrophe im Zwidauer Revier befand sich auch der fühne Schachtschlagarbeiter Weber, der von einem anderen Schachte aus bis zu den eingeschlossenen Kameraden vorgebracht war und von diesen noch einige in Sicherheit gebracht hatte, aber dann selber bei erneutem Vordringen an die Unglücksstätte mit erstickt war. Die Beisetzung von 70 Opfern jener erschütternden Katastrophe erfolgte dann am 6. Dezember auf dem damals noch neuen heutigen Zwidauer Friedhof an der Krimmitschauer Straße. Ihr ging ein ergreifender Trauergottesdienst in der Zwidauer Marienkirche voraus, nach dessen Beendigung sich später ein gewaltiger Trauerzug bildete, in dem über 600 Bergleute in Paradeuniform mit Musikcorps und umflorten Fahnen marschierten und zu dem weit über 3000 Menschen Spalier bildeten, die teilweise von weither nach Zwidau gekommen waren. Auf dem Friedhof wurden die 70 mit Blumen reichgeschmückten Särge nach einer herzbelebenden kurzen Predigt feierlich beigesetzt. Weit über Sachsen Grenzen hinaus sammelte man für jene 57 Witwen mit ihren 135 Kindern, die als Überlebende von jener unglücklichen Todesflicht im zweiten Brückenbergschacht zurückgelassen waren.

In der Strafanstalt.

Was vom sächsischen Gefängnisbeamten verlangt wird.
Die Zeiten, in denen der Gefängnisbeamte nicht mehr als ein Zuchtmeister, der eine kräftige Hand hatte, zu sein brauchte, sind längst vorüber. Der Gedanke der Strafe und der Vergeltung ist immer mehr hinter dem Gedanken der Besserung und Erziehung zurückgetreten, und deshalb mußte auch der Ausbildung der Strafvollzugsbeamten größere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Im Juni 1923 haben die deutschen Länderregierungen über diese Dinge Grundsätze vereinbart, in denen es heißt:

„Die praktische Ausbildung der Strafvollzugsbeamten soll eine gründliche Kenntnis aller Zweige des Strafanstaltsdienstes und des Strafvollzugs vermitteln. Die theoretische Ausbildung soll sich insbesondere auf pädagogische und psychiatrische Fragen erstrecken, soweit sie für die Beurteilung und Behandlung von Gefangenen von Bedeutung sind. Auch auf das Gebiet der Fürsorge für entlassene Strafgesessene ist besonders Gewicht zu legen. Die Beamten müssen ferner über die Grundzüge des Strafrechts und des Strafprozessrechts unterrichtet sein.“

Im Zusammenhang mit der Beratung des neuen Strafgesetzbuches hat jetzt die Reichsjustizverwaltung eine Denkschrift herausgegeben, die darüber unterrichtet, wie die Richtlinien von 1923 von den einzelnen Ländern in die Praxis umgesetzt worden sind. Mit Genugung ist festzustellen, daß die Art, in der man in Sachsen den Forderungen Rechnung getragen hat, vielfach als vorbildlich anzusehen ist. Eine Verordnung vom 28. Juli 1927 hat hier die Annahme, Ausbildung und Prüfung der Aufsichtsbeamten in den Justizgefängnissen geregelt.

Die Bewerber, die rüstig und von tadelfreiem Auf sein müssen, sollen das 25. Lebensjahr erfüllt und das 40. nicht überschritten haben. Die Stellen für männliche Aufsichtsbeamte sind zur Hälfte den Versorgungsberechtigten vorbehalten. Die Bewerber werden nach Bedarf zu einem neunmonatigen Probendienst einberufen. In den dazu bestimmten Strafanstalten werden theoretische und praktische Unterrichtslehrgänge abgehalten. Der theoretische Unterricht erstreckt sich auf die Erweiterung des allgemeinen Wissens und die Vermittlung von Kenntnissen in Gesetzes- und Gefängnisstudie, der Lehre vom Verbrechen und seiner Bekämpfung, der Gesundheitspflege und des Gefängnisdienstes. Die praktische Unterweisung ist während der ersten sechs Monate Verdienst, bei dem die Schüler durch besonders erfahrene Aufsichtsbeamte in alle Dienstverrichtungen eingeführt werden, und weiter selbständiger Dienst, der in Aushilfe und Vertretung besteht. Dabei haben die Schüler auch schriftliche Berichte über die Persönlichkeit Gefangener ihres Dienstbereiches anzufertigen. Bei der Beurteilung der Schüler ist besonderer Wert auf ihr Auftreten gegenüber den Gefangenen, ihr Geschick zur Menschenbehandlung und ihren Charakter zu legen.

Den Probendienst schließt eine Prüfung ab, die in einen schriftlichen und mündlichen Teil zerfällt. Der Prüfungsausschuß entscheidet mit Stimmenmehrheit, ob der Schüler zum Dienst des Aufsichtsbeamten geeignet ist oder nicht. Wer die Prüfung nicht bestanden hat, kann u. U. zu einem weiteren Lehrgang und zur Wiederholung der Prüfung zugelassen werden.

Solche Lehrgänge sind bisher zweimal, 1927 und 1928, abgehalten worden. Auf Grund der dabei gewonnenen Erfahrungen wird im Justizministerium erwogen, ob und wie die Ausbildung der Beamten noch verbessert werden kann. Grundsätzlich aber kann man, wie schon gesagt, zufrieden sein. Nur der Frage wird noch besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden sein, ob nicht eine Anpassung des sächsischen Verfahrens an das der anderen Länder — bzw. umgekehrt, des der anderen Länder an das sächsische — zu erreichen ist. Einheitlichkeit in ganz Deutschland wäre natürlich auch auf diesem Gebiet sehr zu wünschen. Aufgabe der Denkschrift des Reichsjustizministeriums ist es mit diesem Ziele näherzukommen.

Am Dienstag Entscheidung über den Ladenschluß am Heiligen Abend.

Bestimmungen auch für den Markthandel vorgelesen.
Der Reichstag wird in seiner Sitzung am nächsten Dienstag endgültig über den Ladenschluß am 24. Dezember beschließen. Die Wirtschaftspartei hat zu der Ausschussvorlage einen Änderungsantrag eingebracht, wonach der allgemeine Ladenschluß auf 6 Uhr und der Ladenschluß für Lebens- und Genussmittelgeschäfte auf 7 Uhr festgesetzt wird. Gleichzeitig wird eine Entschließung beantragt, die die Reichsregierung ersucht, auf die Länder einzuwirken, daß auch für den Markthandel am 24. Dezember die für den fehftaften Handel geltenden Ladenschlußzeiten Gültigkeit haben. — Auch die Regierungsparteien haben eine Entschließung eingebracht, wonach für den Marktverkehr die gleichen Verkaufszeiten festgesetzt werden sollen wie für die anderen Geschäfte beschlossen werden.

Rentnergesetz noch vor Weihnachten?

Ein Schritt der Regierungsparteien beim Reichskanzler.
Die Sachbearbeiter der Kleinrentnerfrage, soweit sie den Regierungsparteien angehören, haben in einer Besprechung festgestellt, daß alle Regierungsparteien in letzter Zeit wiederholt an die Reichsregierung mit dem Ersuchen um Beschleunigung der Vorlage des Kleinrentnergesetzes herantreten sind. Da diese Bemühungen bisher noch zu keinem Ergebnis geführt haben, wurde einmütig beschlossen, nunmehr an den Reichskanzler mit dem dringenden Ersuchen heranzutreten, daß das in der Regierungserklärung vom 3. Juli 1928 und in der Reichstagsitzung vom Februar 1929 angekündigte Rentnergesetz nunmehr unverzüglich dem Reichstag vorgelegt werden soll, und zwar noch vor den Weihnachtsferien. Ein Schreiben der Regierungsparteien ist an den Reichskanzler abgegangen.

Wirtschafts- und steuerpolitische Rundgebung des Württembergischen Industrie- und Handelstages.

Stuttgart. Der Württembergische Industrie- und Handelstag beschloß in einer Hauptversammlung eine wirtschafts- und steuerpolitische Rundgebung, die in folgenden Sägen gipfelt: Der Württembergische Industrie- und Handelstag hält es angesichts des erschreckenden Aufsteigens der öffentlichen Ausgaben, die seit langem im umgekehrten Verhältnis zu dem Ertrag der gewerblichen Unternehmungen stehen, für das dringendste Gebot der Stunde, noch im lehztmöglichsten Augenblick den Kurs der deutschen Finanzpolitik mit dem Ziel einer wesentlichen Beschränkung der Ausgaben und einer dadurch ermöglichten fühlbaren und raschen Sanierung der Gesamtsituation zu ändern. Wird diese Gelegenheit versäumt, so sind die Folgen für Wirtschaft, Volk und Staat unübersehbar und fallen auf diejenigen zurück, die trotz besserer Erkenntnis den wirtschaftlichen Notwendigkeiten sich verschlossen haben.

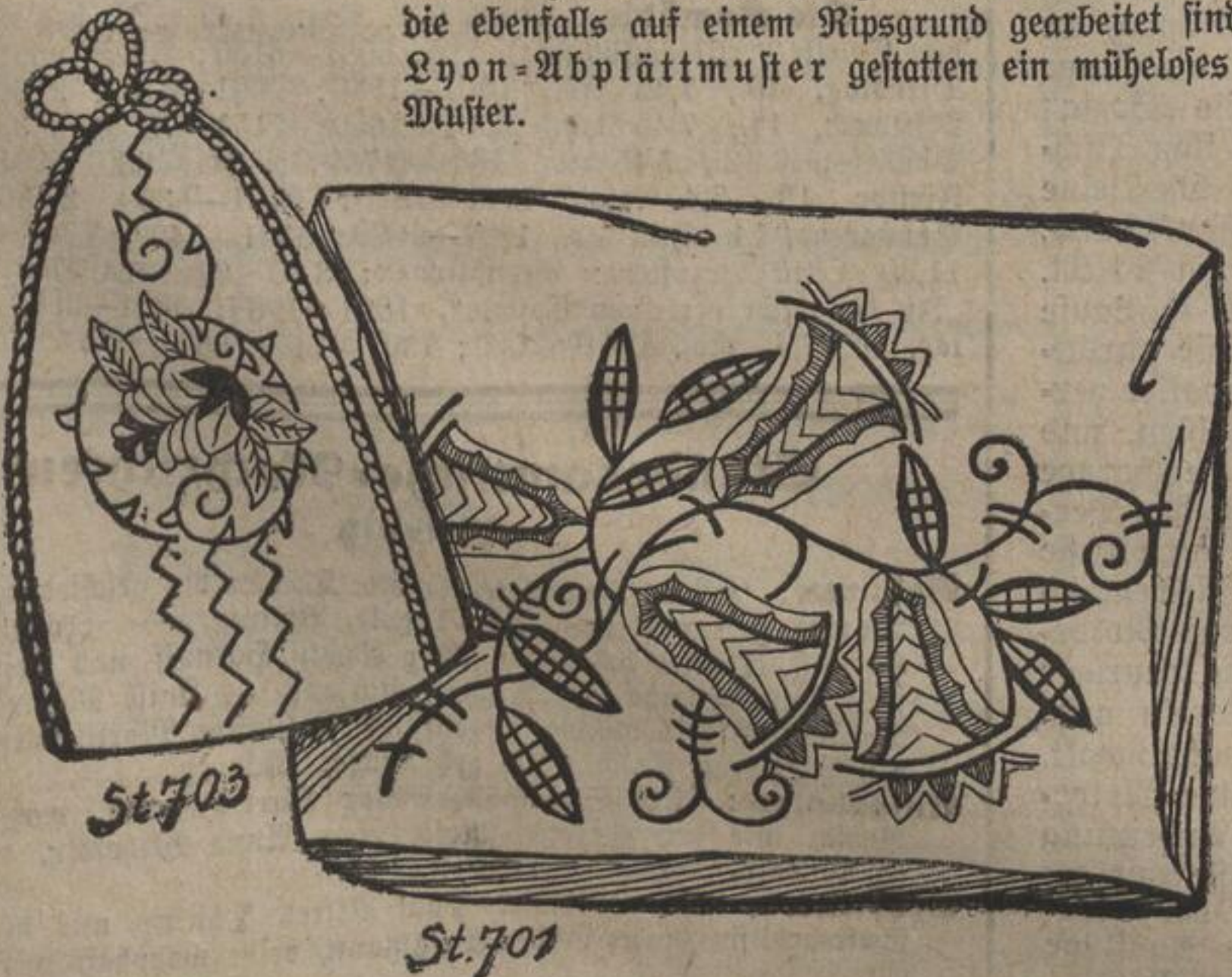
Gratulationscour bei Generalfeldmarschall v. Mackensen.

Seine alten Zeitgenossen in Falkenwalde.
Stettin. Am Tage des 80. Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Mackensen war das kleine Landhaus in

Moderne Handarbeiten

Aparte Buntstickereien

Die Buntstickerei ist vielleicht deshalb so beliebt, weil ihre Ausführung soviel Freude macht. All die schimmernden, farbenprächtigen Seidenfäden und die tiefen, satten Töne der Wollfäden verlocken uns, zur Nadel zu greifen und Stich für Stich in den schmiegsamen Stoff zu sicken. Mit Liebe und Sorgfalt aneinandergereiht, ist jeder Stich ein kleiner Schritt zur Vollendung. Es kommt uns ja nicht darauf an, möglichst viele Handarbeiten zu fertigen, sondern wir wollen etwas Gutes leisten, etwas, das uns und andere auch befriedigt. Für die Hausfrau ist das Stündchen, das sie ihrer Handstickerei widmet, oft die einzige Zeit am Tage, in der sie sich auf sich selbst besinnen kann. Ihre geschickten Hände formen die Blüten und Ranken des Musters und ihre Gedanken schweifen hinaus in die Weite. Freude und Besinnlichkeit kann uns die Handarbeit also schenken, und wir werden deshalb immer ihren Wert schätzen. — Unsere Abbildungen zeigen eine ganze Reihe geschmackvoller Modelle und es wird gewiß nicht schwer sein, das herauszufinden, was man gern nacharbeiten möchte. Der elegante Schlummerpuff und die quadratische Decke sind mit einem übereinstimmenden Muster bestickt. Als Überzug für den Puff der beliebig groß gearbeitet werden kann, dient weiße Seide, die an den Enden dicht eingekraust und mit langen Quasten geschmückt wird. Für die Decke verwendet man Rips als Grundstoff, säumt den Rand mit möglichst unsichtbaren Stichen und knotet eine kunstseidene Franse ein. — Als Material für die runde Decke kommt Rips oder Bastseide in Frage, wenn das Muster in Wolle und Seide ausgeführt wird. Doch kann man die Decke auch aus Leinen arbeiten und als Stiefelband Pergarn oder Glanzwoll verwenden. Der Durchmesser des Musters beträgt 80 cm; es kann auch als Mittelstück für eine größere Decke dienen, die mit Fransenschluß ausgestattet wird. — Sehr geschmackvolle Stickereien verzieren den unten abgebildeten Rannenwärmer und das Rissen, die ebenfalls auf einem Ripsgrund gearbeitet sind. Die künstlichen Lyon-Abplättmuster gestatten ein müheloses Übertragen aller Muster.

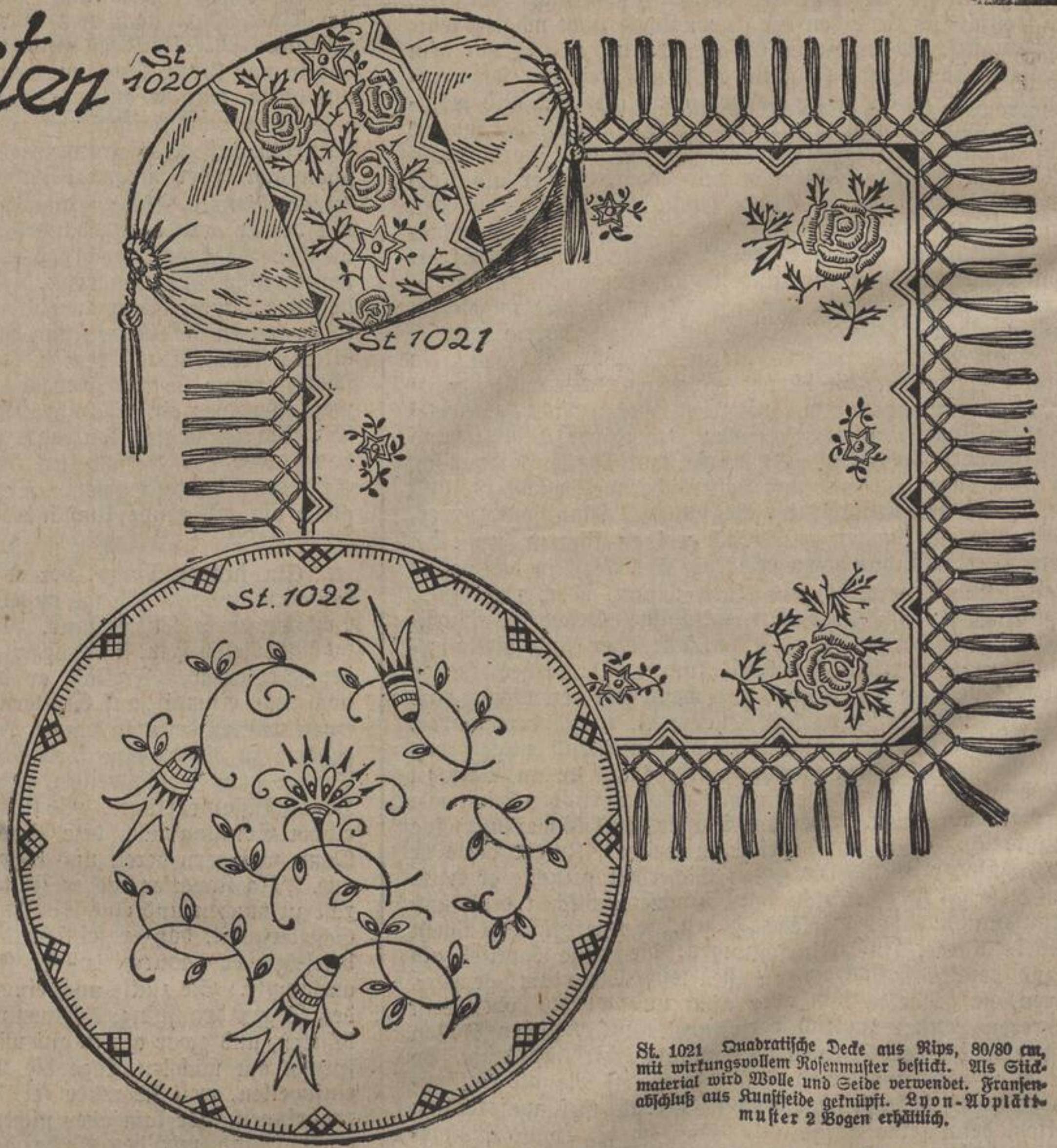


St. 703

St. 701

St. 703 Dreiteiliger Rannenwärmer mit leichter Stickerei auf sandfarbigem Ripsgrund geschmückt. Schnurumrandung und Schnurösen zum Aufhängen. Stoffgröße: 42/80 cm. Lyon-Abplättmuster 1 Bogen erhältlich.

St. 701 Rissen, 50/70 cm mit apartem Muster auf modischen Grundstoff verglet. Die Blüten sind in gelben Tönen, die Blätter und Ranken in Schwarz ausgeführt. Lyon-Abplättmuster 1 Bogen erhältlich.



St. 1021

St. 1022

St. 1021 Quadratische Decke aus Rips, 80/80 cm, mit wirkungsvollem Rosenmuster bestickt. Als Stickmaterial wird Wolle und Seide verwendet. Fransenschluß aus Kunstseide geknüpft. Lyon-Abplättmuster 2 Bogen erhältlich.

St. 1022 Decke aus Rips oder Bastseide mit moderner Stickerei in Wolle und Seide. Durchmesser 80 cm. Das Muster kann auch als Mittelstück für eine größere Decke dienen. Lyon-Abplättmuster 2 Bogen erhältlich.

St. 1020 Eleganter Schlummerpuff aus weißer Seide mit Rosenbordüre in Wolle und Seide bestickt. Die eingekrausten Enden schmücken Quasten aus Kunstseide. Lyon-Abplättmuster 1/2 Bogen erhältlich.

Falkenwalde schon in den frühen Vormittagsstunden das Ziel zahlreicher Verehrer des greisen Heerführers. Die ersten, die dem Generalfeldmarschall gratulierten, waren seine Familienangehörigen, die sämtlich in Falkenwalde eingetroffen sind, so seine drei Söhne, Tochter, Schwiegertochter und Enkelkinder. Anschließend fand eine Andacht statt, an der auch die Angestellten teilnahmen. Als eine der ersten Abordnungen erschien eine Abordnung der Forstbeamten, ihr folgte um 10.30 Uhr die aus allen Teilen des Reiches zusammengesetzte Abordnung des Leibhusarenbundes, unter ihnen zahlreiche Offiziere in Uniform, geführt von dem Veltisten des Bundes, General v. Kramer, der bei den Offizieren und Mannschaften den Beinamen „Onkel Adolf“ trägt und den auch Generalfeldmarschall v. Mackensen ebenso begrüßte. Der Leibhusarenbund hatte eine eigene Musikkapelle mitgebracht, die einen Choral spielte.

Bölkerbund endgültig am 13. Januar.

Genf. Zu der Frage des Datums der neuen Ratstagung gibt das Bölkerbundsekretariat folgendes Communiqué aus: „Auf Anregung des italienischen Vertreters im Rat, Herrn Grandi, der den Vorschlag gemacht hatte, daß das Datum der Ratstagung um acht Tage vorverlegt werden soll, hat der Präsident des Bölkerbundrates in diesen Tagen einen Meinungsaustausch unter seinen Kollegen herbeigeführt. Da die Mehrheit von ihnen sich der Meinung des Herrn Grandi angeschlossen hat, hat der Ratspräsident nunmehr die 58. Ratstagung für den 13. Januar nach Genf einberufen.“

Aus aller Welt.

Der Orkan über dem Kanal.

London. Zu dem Untergang des englischen Dampfers „Francis Duncan“ bei Landsend wird bekannt, daß es nicht gelungen ist, außer den bereits als gerettet gemeldeten fünf Mann weitere Mitglieder der Besatzung zu bergen. Sechzehn Personen sind ertrunken. Der Sturm war so stark, daß das Schiff sich überschlug. Insgesamt sind während des Sturmes auf See 19 Personen und an Land sieben Personen ums Leben gekommen.

Luftposterpresch nach den Kanarischen Inseln.

Von Sevilla aus, wohin bereits mehrere Postexpres-Berufsflüge von der Deutschen Luft Hanfa, jeweils mit Zwischenlandung in Marseille, führten, ist eine Postflug-erkundung bis zur Kanarischen Inselgruppe, und zwar nach Teneriffa, unternommen worden. Das gleiche Arabische-Spezialflugzeug mit der erprobten Luft Hanfa-Besatzung v. Schröder, Mbrecht und Eichentopf, die bereits die Tetulst-, Sevilla- und Konstantinopel-Postflüge in schnellen Tagesetappen durchgeführt hat, wurde vor kurzem nach Sevilla entsandt, um von dort über See in direktem Fluge Teneriffa zu erreichen. Die Flugstrecke betrug etwa 1600 Kilometer. Die mit einem 525-PS-Hornet-B.-M.-W.-Motor ausgestattete Maschine startete in Sevilla und erreichte in der glänzenden Flugzeit von 10 Stunden, ohne Zwischenlandungen, einen in der Nähe von Santa Cruz vorbereiteten Flugplatz.

Der Vertrag zwischen der Nordbayerischen Verkehrsflug A.-G. und der Deutschen Luft Hanfa. Der Ausschussrat der Nordbayerischen Verkehrsflug A.-G. hat in einer Sitzung den zwischen der Deutschen Luft Hanfa und der Nordbayerischen Verkehrsflug A.-G. geplanten Verkehr eingehend beraten und sich vorbehaltlich einer Reihe von Einzelheiten mit dem Abschluß grundsätzlich einverstanden erklärt. Die endgültige Unterzeichnung des Vertrages wird von der Klärung der Frage abhängig sein, inwieweit die von der Hanfa auf die Nordbayerische Verkehrsflug A.-G. übergehenden Fluglinien auch künftig die bisherigen Staats- und Gemeindezuschüsse erhalten.

Brandunglück beim Bau der Zugspitzbahn. In der Kantine bei Fenster 4 der im Bau befindlichen bayerischen Zugspitzbahn brach Feuer aus, das sich infolge des Föhnsturmes rasch ausbreitete und auch die Wohnbaracken erfaßte. Der Brand pflanzte sich fort bis zur Seilbahnstation. Die beim Bau beschäftigten Arbeiter konnten sich in Sicherheit bringen, mit Ausnahme von zweien, die ersticht sind.

Durch Steuerhulden in den Tod getrieben. Aus Wieselburg wird gemeldet: Der Kleinhausler Josef Strovenz, der seine Steuern nicht bezahlen konnte und dessen Haus aus diesem Grunde versteigert werden sollte, hat sich aus Verzweiflung erschossen.

Eine gefährliche Operation. Ein Facharzt in Schwerin verlor bei einer an einem Kinde vorgenommenen Mandeloperation die Halsschlagader. Das Kind starb an Verblutung in wenigen Minuten. Der Arzt stellte sich der Staatsanwaltschaft.

Der „Tellschuß“ verboten. Durch die fahrlässige Tötung einer Person bei der Vorführung des sogenannten „Tellschusses“, bei dem einem Menschen die Zielscheibe auf den Kopf gebunden wird, sieht sich das preussische Innenministerium veranlaßt, Vorführungen, bei denen auf Ziele geschossen werden soll, die von Menschen getragen oder gehalten werden, zu verbieten.

Leichenfund in der Saale. In der Nähe der Saalemündung bei Kalbe bemerkten Fischer ein großes Stück Holz auf dem Wasser treiben, an dem, wie die nähere Untersuchung ergab, eine Leiche befestigt war. Wie sich herausstellte, handelte es sich um die Leiche der Ehefrau eines Kuhmelters aus Trabis bei Kalbe, die seit einiger Zeit vermißt wird. Alle Anzeichen deuten auf einen Mord.

Der Räuber von Ruhow gefaßt. Vor einigen Tagen drang ein Räuber mit vorgehaltenem Revolver in das Bahnhofsgebäude in Rutzow, Kreis Anklam-Bollin, ein und zwang den Bahnhofsvorsteher, die Stationskasse, die allerdings nur 50 Mark enthielt, herauszugeben. Jetzt gelang es der Bahnpolizei und dem Oberlandjäger, den Täter zu ermitteln. Es ist ein 18jähriger Arbeiter Gerhard Kozinski. Die Verhaftung erfolgte in Anklam, wo sich K. bei seiner Mutter aufhielt. Bei ihm wurde die Schutzwaffe gefunden und auch der Raffenschlüssel, den er mit dem geraubten Geld mitgenommen hatte. Er legte ein Geständnis ab.

Die Spar- und Darlehnskasse Elstorf um 46 000 Mark betrogen. Die Spar- und Darlehnskasse in Elstorf bei Harburg-Wilhelmsburg ist durch ihren Kassierer Hermann Bade um rund 46 000 Mark betrogen worden. Die Veruntreuungen wurden nach und nach und ganz unauffällig verübt und konnten zunächst infolge geschickter Buchführung nicht entdeckt werden. Die Prüfung der Bücher kam dem Kassierer überraschend, und so konnte er gleich festgenommen werden.

Bank um etwa eine viertel Million Mark geschädigt werden sollte, ist durch die Kriminal-Abteilung der Deutschen Bank aufgeklärt worden.

Von dem New-Yorker Bankhaus Chatam & Phenix traf in der Zentrale der Deutschen Bank die Nachricht ein, daß auf Anweisung und für Rechnung der Deutschen Bank zwei größere Ueberweisungen im Betrage von 23 800 und 36 200 Dollar an einen Herrn Stone in New York ausgezahlt worden seien. Die Zahlungsaufträge der Deutschen Bank sollten am 12. und 16. Oktober gegeben worden sein. In der Deutschen Bank war jedoch von diesen Zahlungsaufträgen nichts bekannt. Es wurde sofort eine entsprechende telegraphische Mitteilung an die Chatam & Phenix-Bank gegeben. Schon einen Tag später traf von New York die Nachricht ein, daß man im Besitz der Originalüberweisungen mit entsprechenden Unterschriften sei. Die Deutsche Bank verlangte nun

die Photographien der Ueberweisungen durch Bildfunk. Die gewünschten Bildtelegramme gingen auch unverzüglich ein. Bei näherer Prüfung wurde dann festgestellt, daß die Ueberweisungsformulare wohl von der Deutschen Bank stammen, daß sie aber von Originalbriefbogen reproduziert waren. Die Ueberweisungen trugen auch die vorgeschriebenen beiden Unterschriften, die aber ebenfalls gefälscht waren.

Die Deutsche Bank telegraphierte nun an Chatam & Phenix, daß Fälschungen vorliegen und der Täter nur unter ihren Angestellten zu suchen sei. Tatsächlich wurde dann auch bei der New-Yorker Bank ein Angestellter ermittelt, der für Mr. Stone die beiden Beträge auf eine andere New-Yorker Bank hatte überweisen lassen. Bei seiner Verhaftung legte der Mann ein Geständnis ab.

Vorausichtliche Witterung
Landeswetterwarte Dresden
(Nachdruck verboten)

Etwas kühler, im Flachland noch einige Wärmegrade, in den höheren Lagen der Mittelgebirge leichter Frost. Zeitweise Niederchläge geneigt in Schauern (im Gebirge teilweise als Schnee). Vorübergehend besonders im Gebirge lebhaft bis stürmische Winde aus westlicher Richtung.

Die Deutsche Bank um eine Viertelmillion betrogen

Der Betrüger wird durch Bildfunk entlarvt.
Berlin. Ein Betrugsfall, durch den die Deutsche

Standuhren
in verschiedenen Preislagen
Max Reinhardt
Pulsnitz, Hauptstr.

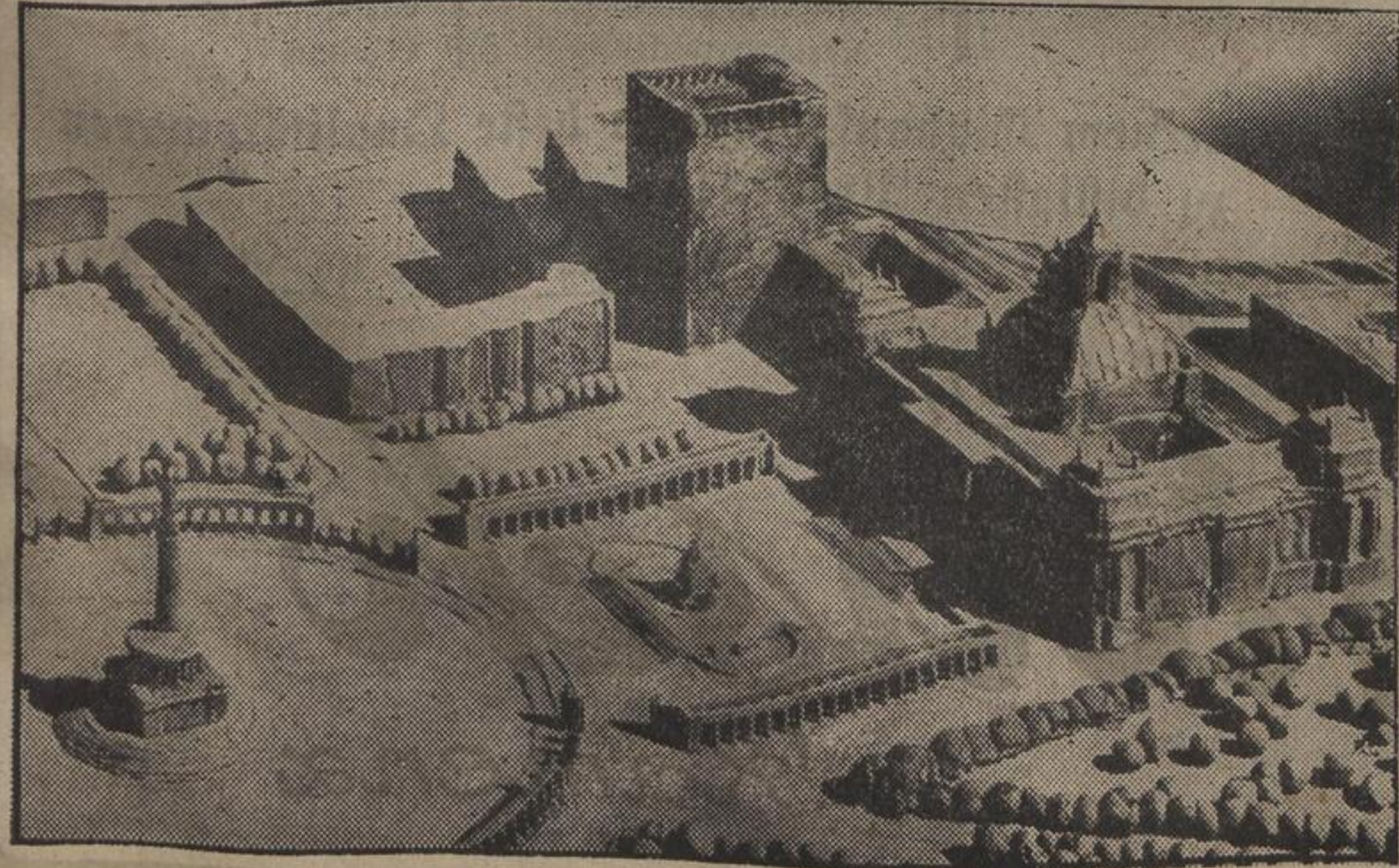
Christ-Bäume
in schönster Auswahl, bis über 3 m hoch
Schattenmorellen, Flieder- u. Beerenhochstämme, Clematis Alpenveilchen, sehr billig
Gärtnerei Hübner.

Pass. Weihnachts-Geschenke
in mod. Kronen, Tisch- u. Bettlampe, Koch-, Heiz- u. Haartrock.-Appar., Staubsaug., Bügeleisen, Rauchverzehrer u. v. a.
Fritz Rauschenbach Nachhlg.
Dresden-N., Ringstr. 4, Ruf 17933, 12171
la. ungesalzene Backbutter
empfiehlt **J. Treppe**

RATLOS
WALTER GUHR
Eisenwaren, Werkzeuge, Stahlwaren, Haus- und Küchen-Geräte
sind wir alle zur Weihnachtszeit. Ob wir wenig oder viel auszugeben haben: Das „Wie“ macht uns Kopfzerbrechen. Bitte kommen Sie zu mir, ich kann Ihnen vielerlei sehr nützliche, praktische und schöne Geschenke vorschlagen.

Musikhaus R. Berndt
Schießstraße 22
Sprechapparate •• Schallplatten
Alleinverkauf der Marke „ELECTROLA“ sowie der GRANDIOSA-APPARATE mit neuer Reflex-Tonführung und selbstauslösender Gleitkurbel
Musikinstrumente — Musikalien — Saiten
Größte Auswahl! Reparaturen prompt!

Das Reichstagsgebäude soll erweitert werden.



Seit Jahren schon besteht die Absicht, das Reichstagsgebäude zu erweitern und genügende Räume zur Unterbringung der Bibliothek, der Verwaltungsräume und anderer Arbeitsräume zu schaffen. Aus diesem Grunde war im vorigen Jahr ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben worden, um geeignete Projekte zu erhalten. Inzwischen wurden aber die Bauabsichten vom Reichstag geändert, so daß im Frühjahr dieses Jahres ein zweiter Wettbewerb veranstaltet wurde. Bei diesem Wettbewerb sind 17 Entwürfe eingereicht worden, von denen dreien die im Programm ausgedruckten Preise zuerkannt wurden. — Unser Bild zeigt einen der preisgekrönten Entwürfe von Architekt Prof. Schmitthener und Architekt Loebl.

Aus dem Gerichtssaal.

Die erste Gläubigerversammlung der Berliner Beamtenvereinerung wegen Ueberfüllung verlagert. Der Konkursverwalter Grigel hatte die erste Gläubigerversammlung der Berliner Beamtenverwaltung zu Freitag nach dem Großen Schwurgerichtssaal Moabit einberufen, um den Gläubigern Bericht zu erstatten und die Frage, ob es zu einem Vergleich oder einem Konkurs kommen sollte, einigermassen zu klären. Gleich nach Eröffnung der Sitzung stellte es sich aber heraus, daß Tausende von Beamten noch vor den Türen standen und wegen völliger Ueberfüllung des Großen Schwurgerichtssaales nicht Einlaß bekommen konnten. Es mußte demnach sofort vertagt werden. Zu Anfang der Versammlung hatten verschiedene Gläubiger dagegen protestiert, daß sie nicht zu der Versammlung geladen waren, worauf von dem Konkursverwalter mitgeteilt wurde, daß es allein 12 Mappen mit über 14 000 Gläubigern bekommen hätte. Eine geordnete Kartothek mit den dazugehörigen Unterschriften sei aber größtenteils nicht vorhanden gewesen.

Katholischer Missionsgottesdienst

Der Gottesdienst für Pulsnitz und Umgebung findet Sonntag, den 8. Dezember, früh 7/10 Uhr im Vereinszimmer Grauer Wolf statt.

Carl Henning

Hauptstr. 4

empfehl

Hauptstr. 4

Damen-Unterwäsche, weiß und farbig, in Batist, Leidentrifot, auch geraubt
Combinationsen

Tischtücher / Kaffee-Gedecke
Hand- und Wischtücher
Linon / Stangenleinen / Julett
Vinoleum für Möbel und Fußboden
Kamelhaardecken
Matragendecken
Seidene Steppdecken
Tischdecken in Seide, Gobelin und Blüsch

Gedecke / Sofadecken

Herrenoberhemden
Nachthemden
Seidene Kragenshoner
Selbstbinder i. unerreicht. Auswahl
Herren-Unterwäsche in allen Stärken und Qualitäten
Herren-Pullover und Stutzen
Damen- und Herren-Strümpfe in Wolle, Seide und Flor
Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe in Leder, Trifot und gestrickt

Zum Weihnachts-Feste

empfehle ich mein gut sortiertes Lager in

Haus- und Küchen-Geräten

Öfen, Herden, Christbaumständern etc.

Eisenhandlung

Ernst Bergers Nachfl.

J. E. Seifert



Sprech-Apparate und Schall-Platten

aller führenden Marken
Brunswick, Grammophon, Odeon, Parlophon u. s. w. in größter Auswahl

Kurt Garten, Pulsnitz
gegenüber Schützenhaus

Reparaturen aller Fabrikate werden gewissenhaft und sauber ausgeführt.

Weihnachten naht!

Besorgen Sie jetzt schon

Ihre Weihnachtseinkäufe!

In allen Abteilungen meines großen Hauses ist jetzt die Auswahl am reichhaltigsten! — Sie können jetzt sorgfältig und in Ruhe wählen!

Konfektion

Ottoman-Mäntel
Pelzbesetzte Mäntel
Seal-Blüsch-Mäntel
Astrachan-Mäntel
Dam.- u. Badfischjaken
Badfisch-Mäntel
Mädchen-Mäntel
Kostüme
Knab.- u. Bursch. Mänt.
Knaben-Anzüge

Kleiderstoffe

Crepe Caïd
Woll-Rips
Popeline
Charnelaine
Ottomane
Blusenstoffe
Blusenstoffell
Pulloverstoffe
Wollmuffelne
Wachstoffe

Strickwaren

Strickkleider
Damen-Pullover
Herren-Pullover
Kinder-Pullover
Damen-Westen
Herren-Westen
Kinder-Westen
Strick-Anzüge
Schlüpfer
Unterröcke
Handschuhe :: Strümpfe
Häseljäckchen
Gamaschen
Woll-Unterleidenung
Sport-Garnituren
Waschen-Mützen

Damen-Wäsche

Damen-Hemden
Hemdhojen
Prinzehunterröcke
Garnituren
Nachthemden
Nachtsjaken
Kunstseidene Wäsche
Pyjamas für Damen und Kinder
Wäschestoffe
Taschentücher
Schürzen

Gardinen = Tischdecken

Künstlergardinen
Stores
Uebergardinen
Vitrage
Gardinstoffe
Seid. Dekorationsstoffe
Seidendamasdecken
Gobelindecken
Künstlerdecken
Blüsch- und Tuchdecken
Wachstuchdecken
Tüll-Bettdecken

Kleider und Blusen

Wollstoff-Kleider
Veloutine-Kleider
Seiden-Kleider
Wachstuch-Kleider
Kinder-Kleider
Seiden-Blusen
Wollstoff-Blusen
Flanell-Blusen
Kostüm-Röcke
Morgensröcke

Seidenstoffe = Samt

Crepe Satin
Crepe Georgette
Veloutine
Crepe de chine
Crepe Tris
Moiré
Kleiderjamt
Wachstuch
Bemberg-Seide
Kunstseide
Brautseide
Bedruckte Seiden

Bett- und Tischwäsche

Bett-damaft
Stangenleinen
Linon
Fertige Bezüge
Ueberschlaglaken
Inletts und Züchen
Bett-Tücher
Tischtücher
Gedecke
Handtücher
Wischtücher
Servietten
Badetücher
Frottier-Handtücher

Herren-Wäsche

Oberhemden
Einsahemden
Normalwäsche
Nachthemden
Taschentücher
Hosenträger
Schlafanzüge
Selbstbinder
Krawatten
Kragen
Herrenschals
Handschuhe
Socken
Seidne Halstücher

Teppiche

Blüsch-Teppiche
Doulé-Teppiche
Agrimster-Teppiche
Vinoleum-Teppiche
Divandeken
Reisebeden
Kamelhaardecken
Steppdecken
Bettvorlagen
Felle
Sofadecken
Wandbehänge
Bäuserstoffe
Vinoleum

Durch Großeinkauf mit meinem Einkaufsverband beste Qualitätswaren zu billigsten Preisen!

Sonntag von 11 Uhr ab geöffnet

Sonntag von 11 Uhr ab geöffnet

Modehaus
Gierisch
Kamenz

Die schönsten
Weihnachts-Geschenke
in
Juwelen, Uhren jeder Art
Gold- und Silberwaren
finden Sie in grösster Auswahl und billigster Berechnung bei
Oswald Böttcher
Uhrmacher Kurze Gasse
Silberne Bilder

Pelz-Waren
Hüte Mützen
Regenschirme
Große Auswahl! Billigste Preise!
R. Fischer, Schloßstr. 3

TRAURINGE
massiv Gold
Paar von 12 M an
Max Reinhardt, Juwelier und Goldschmied Pulsnitz, Hauptstr.

Gesundheit und Kraft
Götzenbrot schafft!
Haltet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!



Pulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 7. Dezember 1929

2. Beilage zu Nr. 284

81. Jahrgang

Turnen — Sport — Spiel

Handball (D. T.)

Sonntag, 8. Dezember:

Turnerbund Pulsnitz 1. : Turnverein Königsbrück 1. Nachm. 2 Uhr
Sportplatz am Waldschloßchen

Nachdem die Pflichtspiele nahezu beendet sind, kommen die Freundschaftsspiele wieder zu ihrem Rechte. Bereits am morgigen Sonntag haben die Schwarzgelben Gäste aus der Gauaruppe Elbtal zu Besuch. Wenn auch die 1. Elf von Königsbrück zur ersten Klasse vom Elbtal gehört, so hat die Mannschaft doch schon wiederholt bewiesen, daß ihre Spielstärke derjenigen der Dresdner Meistermannschaften nichts nachsteht. Die Schwarzgelben können leider nicht in stärkster Besetzung antreten, doch sollten sie versuchen, recht ehrenvoll gegen ihre Gäste abzuschneiden. Ein Besuch des Spieles wird sich bestimmt lohnen.

Ergebnis vom 1. Dezember:

Pulsnitz M. S. 1. : Wesenitztal 1. 5 : 3 (2 : 2)

Die erste Halbzeit waren sich beide Mannschaften völlig ebenbürtig, was der Halbzeitstand besagt, wohingegen die zweite Zeit PMS. tonangebend war, so daß der Schlusstand das richtige Ergebnis besagt.

Pulsnitz M. S. 2. : Wesenitztal 3. 4 : 1

Auch hier gewann PMS. verdient und hätte Wesenitztal nicht so einen guten Torhüter gehabt, so konnte das Endergebnis leicht schon zur Pause so stehen.

Sonntag, 8. Dez.:

Pulsnitz M. S. 1. : Wesenitztal 1. 1/2 Uhr dort

Kommenben Sonntag muß PMS. zum Rückspiel nach Wesenitztal. Ob hier auch wieder ein Sieg zustande kommen wird, ist sehr zweifelhaft.

Pulsnitz M. S. 2. : Wesenitztal 3. 1/2 Uhr dort

Auch hier ist mit einem völlig offenen Gefecht zu rechnen, da Wesenitztal seine Mannschaft bestimmt verstärken wird. — Sollten sich die Anspielzeiten noch ändern, so siehe Anhängelasten.

Fußball DFB.

Sonntag, 8. Dezember:

Sportfreunde 1. : Großröhrsdorf 2. Anstoß 1/29 Uhr dort

Großröhrsdorf wird sich diesmal tüchtig anstrengen müssen, um seine Siegesfeier gegen unsere 1. Elf fortzusetzen, unterlag doch Blau-

weiß im letzten Spiele gegen eine starke Vertretung der Nachbarn nur knapp. Pulsnitz stellte damals seine Mannschaft neu zusammen und gab allerhand Können zum Besten. Diesmal tritt P. mit eingespierter Mannschaft an und es wäre zu wünschen, daß die Niederlagen gegen

Sportfreunde Jgd. : Großröhrsdorf Jgd. Anstoß 10 Uhr dort

Obgenannter Wunsch ist auch hier angebracht. Jede Begegnung beider Mannschaften endete mit einem Siege der Nachbarn, die auch stets die bessere Mannschaft stellten. Ueber die Spielstärke der Großröhrsdorfer ist uns leider wenig bekannt, doch dürfte sie jetzt der der Unfern nicht mehr soweit im Vorprung sein. Jedenfalls wird sich ein heißer Kampf um die Ehre des Tages entspinnen.

Gossens-Deneef gewinnen das Kölner Sechstagerrennen.

Das dritte Kölner Sechstagerrennen endete mit dem Sieg der belgischen Mannschaft Gossens-Deneef, die ihren am 5. Tage gewonnenen Kundenvorprung bis zum Schluß behaupten konnten. Endergebnis: 1. Gossens-Deneef 129 Punkte; eine Runde zurück; 2. Hürten-Goebel 289 Punkte, 3. Charlier-Duray 170 Punkte, 4. Dorn-Maczunski 64 Punkte; zwei Runden zurück; 5. Frankenstein-Deberichs 261 Punkte, 6. Krüger-Funda 118 Punkte, 7. Mische-Schorn 75 Punkte; drei Runden zurück; 8. Djamella-Bijnenburg 490 Punkte, 9. Jotisch-Stübde 100 Punkte.

Berliner Renn-Programm 1930. Die Berliner Rennvereine haben beschlossen, ihr Programm im nächsten Jahre nicht herabzusetzen. Mit je 30 Renntagen warten Hoppegarten, Grunewald, Karlshorst auf. Strausberg wird sich mit 21 Tagen begnügen, aber am 30. März den Anfang machen.

Mittelamerikanische Sportspiele 1930. Vom 13. März bis 15. April 1930 werden in Havana die 11. Mittelamerikanischen Sportspiele (Juegos Deportivos) stattfinden. Die Spiele stehen unter dem Protektorat des Internationalen Olympischen Komitees und des Präsidenten der Republik Kuba. An dieser Veranstaltung sind sämtliche 14 Staaten Mittelamerikas beteiligt. Die Spiele werden ganz nach den Grundregeln der Olympischen Spiele, vor allem was die Amateurbestimmung angeht, abgehalten werden.

Sonntagsgedanken

„Siehe, dein König kommt zu dir!“ So klingt es uns entgegen aus dem Evangelium des 1. Advents. Jeder Besuch, der uns angeht, ist veranlaßt uns zu Vorbereitungen, und je tiefer und vornehmer er ist, umso mehr Mühe geben wir uns, ihn würdig zu empfangen und ihm frohe Stunden in unserm Hause zu bereiten. Wenn es früher heißt: „Der König kommt auf seiner Reife durch unsern Ort“, dann setzte eine fast fieberhafte Tätigkeit ein. Jeder hatte noch irgendwelche Vorbereitungen zu treffen, überall war noch etwas auszubessern und zu verschönern, Blumenranken wurden gewunden und über den Weg gezogen, den der Landesherren nehmen sollte, wer eine Fahne besaß, der holte sie hervor und steckte sie zum Fenster hinaus, und wer sonst noch etwas Besonderes tun konnte, um den hohen Gast häufig zu ehren, der der Scheute keine Mühe bei den dazu nötigen Zurüstungen.

„Siehe, dein König kommt zu dir!“ so sagt es uns die heilige Zeit, die wir jetzt durchleben, so rufen uns die Glocken immer wieder zu. Der König aller Könige, der Herr aller Herren

will zu uns kommen. Er will aber nicht nur hindurchgehen durch unsere Orte, sondern will hineinkommen in jedes Haus und in jedes Herz. Wollen wir uns nicht auch auf sein Kommen rüsten? Die Zurüstungen auf das Kommen unseres Landesfürsten waren für jeden mit größeren oder geringeren Geldkosten verbunden, die Zurüstungen auf das Kommen des Lebensfürsten kosten kein Geld, sie fordern nur den Einsatz unserer Willenskräfte. So, wie wir im Hinblick auf das Kommen lieben Besuches unsere Kammern und Stuben säubern, damit der Besuch alles ein und sauber finde, so sollen wir uns in der Erwartung des Herrn daran machen, die Kammern unseres Herzens zu säubern, um ihm Freude zu bereiten. Und da gibt es in jeder Herzenskammer so mancherlei Unrat und Schmutz, die beseitigt werden müssen. Unreinheit, Unfreundlichkeit, Unbarbarität, Eitelkeit, Unachtsamkeit, Unaufrichtigkeit, Hartzigkeit, Verstandlosigkeit, Jähzorn, Haß, Feindschaft, Neid, Mißgunst, Vergeltungslust, Habgier, Geiz und noch so manches andere — das ist der Unrat und der Schmutz im Menschenherzen. Eigentlich müßten wir uns dessen schon lange schämen, daß es so etwas überhaupt noch bei uns gibt. Wir wissen, doch schon von Jugend auf

Die kleine Studentin

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brüggemann, München.

Mit den anderen Werlangestellten hatte sie keine Beziehungen. Ihre Sonderstellung als Privatangestellte Walter Merders ließ sie außer dem beruflichen Zusammenhang.

Jedem einzelnen Zusammensein mit irgend jemandem fann sie nach.

Hatte sie unbewußt von den Erfindungen gesprochen? Nein, sie war keine leichtsinnige Schwärmerin und konnte ein Geheimnis wohl bewahren.

Sie eine Verräterin, eine Spionin! Sie würde darüber lachen, wenn nicht solch schwere Tragik hinter der Anklage stände.

Hoch aufgerichtet saß sie dem Untersuchungsrichter gegenüber, wach und abwehrbereit.

„Wollen Sie nicht ein Geständnis ablegen?“ mahnte er mit überredendem Wohlwollen.

„Ich habe nichts zu gestehen.“

„Können Sie mir vielleicht sagen, wie dieses Papier in Ihrem Koffer gekommen ist; es wurde bei der Durchsuchung in Ihrer Wohnung gefunden.“

„Meine Sachen sind durchsucht worden?“

„Selbstverständlich. Doch bleiben wir bei der Sache!“ Er schob ihr einige Papiere hin. „Sind das vielleicht Berechnungstabellen, Fräulein Koelsch?“

„Ja.“

„Wir fanden Sie auch im Koffer.“

„In meinem Koffer? Nein, ich habe sie — sie prüfte sie nochmals —, ich habe sie nie in meinem Zimmer gehabt.“

„Wo denn sonst?“

„Sie sind nicht aus dem Laboratorium herausgekommen.“

„Ich würde Ihnen aufs Wort glauben; leider war ich aber persönlich zugegen, als sie, zwischen alten Sachen versteckt, in Ihrem Koffer gefunden wurden.“

„Nein, Herr Untersuchungsrichter, Sie bringen mich nicht von der Wahrheit ab.“

„Im Gegenteil, ich möchte Sie zur Wahrheit bringen.“

Er lächelte lebenswürdig, ein wenig nachsichtig, wie man Kranken gegenüber lächelt, auch wenn sie im Unrecht sind.

„Wozu leugnen Sie eigentlich noch immer? Sie machen es uns und sich selber unnötig schwer, und es ist doch zwecklos. Das hier und verschiedenes andere spricht einwandfrei gegen Sie.“

„Ich wiederhole: die Papiere sind nicht in meiner Wohnung gewesen.“

„Und wo waren sie dann?“

„Herr Untersuchungsrichter, Sie selber wissen es, in der Mappe, die Herr Doktor Merder in meinem Laboratorium fand.“

„Auch dies Papier?“ Damit wies er auf die Tabelle.

„Nein. Die Abschrift in der Mappe wollte ich mitnehmen, das andere wäre ein Duplikat.“

„Wie erklären Sie sich denn das Auffinden der Tabelle in Ihrem Koffer?“

Sekundenlang war ihr, als nehme ihr jemand den Boden unter den Füßen fort. Schatten tanzten vor ihren Augen.

Sie sah ihn mit groß-geweiteten Augen an.

„Herr Untersuchungsrichter, dann sind die Papiere in meinem Koffer gebracht worden.“

„Von wem?“

„Das weiß ich nicht.“

„Da haben wir also den großen Unbekannten; der darf nie fehlen. Vielleicht läßt sich der ausfindig machen“, meinte er freundlich.

aus dem Religions- und Konfirmandenunterricht, aus dem Gottesdienst und aus der Bibel, daß diese Dinge eines Christen höchst anwärtig sind und darum besichtigt werden müssen. Wenn wir dies bisher unterlassen haben, so ist jetzt die höchste Zeit dazu, daß alle diese Untugenden hinausgetan werden. Eine äußere Vorbereitung auf das liebe Weihnachtsfest, wie sie bei vielen Menschen beliebt ist, genügt nicht: unser Herr will nicht nur lauter ausgelegte und festlich geschmückte Wohnstuben, sondern auch gründlich gereinigte und gesäuberte Herzkammern bei uns finden. Wenn wir noch ein Gefühl für die Größe, Einzigartigkeit, Herrlichkeit und Heiligkeit des Kindes in der Krippe zu Bethlehem und des Mannes Jesus Christus haben, dann wollen wir uns nach Kräften darum mühen, unser Inneres zu erneuern und unser Leben zu heiligen. Nur dann können wir den Herrn würdig empfangen und den rechten Weihnachtsfest gewinnen. Doch weil wir aus eigener Kraft nur wenig leisten können, so wollen wir den Herrn herzlich darum bitten, daß er das Beste zu der Erneuerung unseres Innerns beibringe, und wollen zu ihm stehen:

„Ach, mache du mich Armen zu dieser heiligen Zeit
Aus Gnade und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit.
Zieh in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippe,
So werden Herz und Lippen dir allzeit dankbar sein.“ H. B.

Graf Stolberg schildert die Jannowitzer Tat

Sirchberg. Der Prozeß gegen den Grafen Christian Friedrich zu Stolberg begann unter außerordentlichem Andrang des Publikums. Graf Christian ist wegen fahrlässiger Tötung seines Vaters, des Grafen Eberhard, angeklagt.

Aus der Vernehmung des Angeklagten ist festzustellen, daß er auf Grund seiner Abgangsbescheinigung von der Forsthochschule in Eberswalde zur Universität Gießen ging. Später wurde er in Potsdam militärisch ausgebildet, studierte dann in München und war schließlich seit Herbst 1927 in Jannowitz. Als der Vorfall die Stellung zu seinem Vater berührt.

bricht der Angeklagte fast in Tränen aus

und erklärt, er habe an seinem Vater sehr gehangen. Der Angeklagte schilderte dann die Vorgänge, die sich vor der Tat im Rentamtsgebäude abgespielt haben. Die Familie hielt sich im Arbeitszimmer auf. Der Vater sprach über bauliche Veränderungen an einem Gebäude und über die Freimaurerei. Er saß die ganze Zeit über auf dem Sofa. Der Angeklagte erklärte, er habe sich an diesem Abend nicht ganz wohl gefühlt und wollte zu Bett gehen. Der Vater habe aber darauf hingewiesen, daß in dem Gemeindefestpatronen durch einander gekommen seien. An Hand von zwei Gewehren versuchte der Angeklagte, die Patronen zu ordnen.

Er sei im Umgang mit Waffen erfahren

und habe immer auf größte Ordnung und Sauberkeit in bezug auf Waffen und Munition Wert gelegt. Er lud das eine Gewehr mit fünf Patronen, dabei habe sich eine Ladeförderung herausgestellt. Bei den mehrfachen Versuchen, die schadhafte Patronen durch Repetieren in Ordnung zu bringen, rutschte das Gewehr bei einer ihm nicht mehr ganz bewußten Ungeschicklichkeit von einer Unterlage, die ihm die Richtung gegen eine Wand gab, ab, und der Schuß trachte los. Auf die eindringliche Frage des Vorstehenden, ob das die Wahrheit sei, bejaht der Angeklagte. Als der Angeklagte dann noch weiter seine Stimmung in diesem Augenblick und danach schildern soll, bittet er um eine kurze Pause, die der Vorstehende eintreten läßt.

Sie durchschaute seine Methode, erwartete einen erneuten Angriff.

Sie hatte sich nicht geirrt. Er reichte ihr andere Papiere.

„Ist das Ihre Handschrift?“

Sie prüfte, schüttelte den Kopf.

„Ohne Zweifel eine gute Nachahmung.“

Er zog die Stirn kraus und sah sie mit hochgezogenen Brauen ernst an.

„Nachahmung, wie kommen Sie darauf?“

„Weil ich es nicht geschrieben haben kann; die von mir gemachten Abschriften liegen doch in der Mappe.“

„Fräulein Koelsch...“

„Herr Untersuchungsrichter?“

Sie fürchtete den Angriff nicht.

„Sie haben also die Tabellen und Schriftstücke, die wir in Ihrem Koffer gefunden haben, nicht geschrieben. Uebrigens fanden wir auch diesen Brief in Ihrer Wohnung.“

Sie nahm ihn zur Hand. Schweres Büttenpapier, eine Herrenschrift.

„Von Doktor Lerchner“, flüsterte sie.

„Ganz recht. Ein Liebesbrief. Was das angeht, das ist nicht unsere Sache, Fräulein Koelsch; doch er bittet Sie um ein Treffen im Laboratorium, in Anwesenheit Doktor Merders. Fast sieht es aus, als wenn es nicht zum ersten Male wäre.“

„Ich wüßte nicht, wie Doktor Lerchner zu solcher Bitte käme.“

„In der Mappe war auch ein Brief Doktor Lerchners?“

„Ja.“

„Zimmerhin scheint doch eine Beziehung zwischen Ihnen und dem Herrn bestanden zu haben.“

„Ich hatte den Brief noch nicht geöffnet.“

„Er war offen, als er in unsere Hände kam.“

„Doktor Merder hat ihn geöffnet, Herr...“



Die Aufwertung alter Sparkonten.

Abzugszahlungen auf die Aufwertungsleistungen. Von der Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei wird mitgeteilt: Nach § 4 der dritten Verordnung zur Durchführung der Aufwertung der Sparguthaben vom 30. Juli 1927 sind Auszahlungen, die nach dem 14. Juli 1922 auf Sparbüchern bewirkt worden sind, nicht mehr zum Nennbetrage auf den Nennbetrag, sondern nach dem Goldmarkbetrage am Auszahlungstage anzurechnen. Dadurch sind zahlreiche Sparkonten aufwertungsberechtigt geworden, deren Bestand nach dem 14. Juni 1922 abgehoben worden war und die deshalb nach den früheren Vorschriften als erloschene Konten nicht aufzuwerten waren.

Die Inhaber solcher erloschener Sparkonten sind von den Sparbanken durch wiederholte Bekanntmachungen auf ihre Aufwertungsansprüche aufmerksam gemacht und aufgefordert worden, innerhalb eines Jahres, vom 1. Juli 1928 ab gerechnet, also spätestens bis zum 30. Juni 1929, der betreffenden Sparbank gegenüber schriftlich oder mündlich den Nachweis ihrer Berechtigung zur Empfangnahme des Sparguthabens zu erbringen, also nachzuweisen, daß ihnen der Anspruch auf das aufgewertete Sparguthaben zusteht.

Wie dem Ministerium des Innern bekanntgeworden ist, haben zahlreiche Inhaber solcher Konten diese Aufwertung, die wiederholt ergangen und auf die in der Presse mehrfach hingewiesen worden ist, unbeachtet gelassen und zur Abwendung der ihnen infolge der Fristverlängerung erwachsenden Nachteile gebeten, ihre Anmeldungen noch nachträglich zuzulassen. Das Ministerium des Innern hat Bedenken tragen müssen, die Frist erneut in Lauf zu setzen, da diese Maßnahme neue Verwirrung in den Kreisen der Aufwertungsgläubiger hervorrufen müßte. Es hat aber, um die andernfalls entstehenden Härten nach Möglichkeit zu verringern, die Sparbanken nach Gehör der Treuhänder ermächtigt, die Anmeldung solcher Aufwertungsansprüche noch bis zum 15. Januar 1930 anzunehmen.

Weiter ist den Sparbanken, um den im Ministerium des Innern aus Kreisen der Aufwertungsgläubiger zugegangenen Wünschen Rechnung zu tragen, anheimgegeben worden, Abzugszahlungen auf die Aufwertungsleistungen auf Ansuchen über die im § 9 der Verordnung vom 30. Juli 1927 gezogenen Grenzen hinaus zu gewähren, und zwar auch dann, wenn die Voraussetzungen dieses Paragraphen, insbesondere hinsichtlich des Alters und des Einkommens der Nachsuchenden nicht allenthalben gegeben sind.

Befriedigender Stand der Wintersaaten in Sachsen.

Die Witterung förderte sowohl die Ausführung der landwirtschaftlichen Arbeiten wie die Entwicklung der Saaten. Die Ernte der Hackfrüchte, insbesondere die der Zuckerrüben, konnte ebenso wie ihre Abförderung vom Felde unbehindert beendet werden. Die Herbstsaat ist vollständig zu Ende geführt worden. Das gleiche ist bei der Herbstbearbeitung bis auf das Pflügen der Schläge, die mit Stallmist versehen werden, der Fall, so daß zurzeit bereits Winterarbeiten, wie Düngfahren, das Räumen der Gräben, das Sortieren der Kartoffeln, Druscharbeiten u. a. zur Ausführung kommen. Der Stand der Wintersaaten ist befriedigend. Nur die späten Weizensaaten sind noch nicht aufgelaufen. Wintergerste und Winterroggen haben bei früherer Saat bisweilen infolge kräftiger Bestockung einen zu dichten Stand erhalten. Auf den Kleefeldern macht sich der trockene Sommer noch häufig durch dünne und lückige Bestände bemerkbar. Im ganzen Lande richten Feldmäuse in den jungen Saaten, besonders aber in den Kleefeldern, recht erhebliche Schäden an. Vereinzelt machen sich Aderwürmer und Drahtwürmer bemerkbar.

Im Freistaat Sachsen wurden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittsquoten des Saatenstandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,3 (2,3), Winterroggen 2,3 (2,3), Wintergerste 2,3 (2,4), Raps 2,6 (2,6). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang Dezember 1928. Hiermit schließt für dieses Jahr die Reihe der Saatenbestandsberichte, die für das Jahr 1930 Anfang April wieder begonnen werden wird.

Zur Kalkdüngung.

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß zur Kalkung der Hackfrüchte und der Sommerung die jetzige Jahreszeit und der Winter am geeignetsten erscheinen, da Leute und Gespanne frei sind. Andererseits kann der Kalk sich während des Winters im Boden verteilen und so im Frühjahr bereits wirksam sein. Es ist daher bei trockenem Wetter und am besten mit der Maschine auszustreuen und durch Eggen mit dem Boden gut zu vermischen. Für schwere Böden kommen 10 bis 20 Doppelzentner Branntkalk, für leichtere 20 bis 40 Doppelzentner kohlenaurer Kalk je Hektar in Frage.

Eine Vermisstenzentrale in Dresden.

Ermittlung Vermisster und Feststellung unbekannter Toter. Nachdem die im Kriminalpolizeilichen Länderausschuß vertretenen Regierungen der deutschen Länder die Beschlüsse der Deutschen Kriminalpolizeilichen Kommission über Errichtung einer Länderzentrale für Vermisste und unbekannt Tote mit dem Sitz in Dresden gebilligt haben, hat das sächsische Ministerium des Innern die Länderzentrale für Vermisste und unbekannt Tote in Dresden ins Leben gerufen. Die Länderzentrale hat ihre Arbeit aufgenommen.

Wird's eigentlich noch Winter?

Im Dezember 17 Grad, wie es in diesen Tagen in Südwestdeutschland der Fall war, ist zwar schon dagewesen, gehört doch aber immerhin zu den Seltsamkeiten, genau, wie die lange Dauer einer so milden und dabei sonnigen Dezemberwitterung. Wird es dies Jahr mit dem Winter eventuell nichts mehr werden? Wenn man darüber jetzt schon etwas Bestimmtes sagen wollte, so wäre das leichtfertig, denn oft kommt die eigentliche Winterkälte erst im Januar und Februar, und noch kennt niemand ein Mittel, um mit Sicherheit auf mehrere Wochen das Wetter vorher zu bestimmen. Auch der ungewöhnliche Winter 1928/29 hatte einen sehr warmen November. Erst der Dezember-Anfang 1928 brachte den Bergen sehr starke Schneefälle, zu Weihnachten regnete es aber wieder überall in Strömen.

Und doch kam danach der strenge Januar, dann der kälteste Februar der letzten hundert Jahre!

Es ist also jetzt auf alle Fälle noch zu früh, um etwas Bestimmtes zu sagen. Ungemein interessant sind aber die Vorgänge in der Atmosphäre, die mit unserem Wetter zusammenhängen. Außergewöhnlich starke Tiefdruckgebiete liegen seit Wochen zwischen Grönland, Irland und Island. Sonst ziehen solche Gebilde oft mit großer Geschwindigkeit vorüber, bringen dabei Sturm, Regen und Schnee. Diesmal blieben sie ruhig auf dem Atlantik liegen. So blieben wir ununterbrochen in der warmen Südströmung ihrer Vorderseite, wo Luft aus den Tropen unmittelbar zu uns herangegeführt wird. Amerika ist weniger günstig daran. Ebenso lange, wie wir auf der Vorderseite, befindet sich Nordamerika auf der Rückseite der Wirbel und spürt die Kälte des dort herrschenden Nordstromes. Man kann sogar noch weiter gehen und in Westsibirien beobachtete große Kälte in Zusammenhang damit bringen. Weil es bei uns so warm ist, herrscht auch dort Kälte. Das sind aber nur Zusammenhänge, ohne daß damit etwas gesagt werden soll, welche Strömung zuerst da war und die Ursache der anderen ist.

Wie soll unserer Landwirtschaft geholfen werden?

Eine Wahlrede des Reichsministers Dr. Dietrich.

Weimar. In einer Wahlversammlung sprach Reichsernährungsminister Dr. Dietrich über landwirtschaftliche Fragen. Der Minister gab der Zuversicht Ausdruck, daß das deutsche Volk die Kraft aufbringen werde, den seit zehn Jahren eingeschlagenen Weg trotz aller Schwierigkeiten innen- und außenpolitisch fortzusetzen. Zur Frage, ob

Freihandel oder Schutzzoll

wichtiger sei, bezeichnete der Minister die Zollpolitik nicht als Mittel, um die Landwirtschaft zu retten; sie sei nur ein Hilfsmittel. Für Zucker oder Weizen könne der Schutzzoll eine gute Wirkung haben; aber bei Roggen und Kartoffeln, die in Deutschland zeitweise im Überfluß produziert würden, könne der Schutzzoll nur ein Hindernis für die Landwirtschaft sein. Mit der Landwirtschaft im Genossenschaftswesen müsse aufgeräumt werden. Es komme auch darauf an, daß man die Not der Landwirtschaft sehe.

Der Minister wandte sich dann gegen die Vorwürfe, die gegen ihn wegen seiner Einstellung zum polnischen Handelsvertrag erhoben worden sind. Er habe ihn nur so fortgeführt, wie ihn der ehemalige Minister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Schiele begonnen habe. Der Unterschied liege nur darin, daß er die polnischen Schweine durch ein Syndikat nach Deutschland hereinnehmen wolle, während sie auf Grund des Schiele'schen Entwurfes direkt an die Wurstfabriken gehen sollten.

Der Verband der Getreide-Exporteure der Republik Polen, die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft und die Getreide-Industrie u. Commission A.-G. haben für die maßgebenden Stellen in beiden Ländern Vorschläge über die wünschenswerte Organisation des Roggenexportes in beiden Ländern und über die Zusammenarbeit der polnischen und deutschen Export-Organisationen ausgearbeitet. Sie haben es dabei für dringend erwünscht bezeichnet, daß ein Provisorium im Sinne dieser Anregungen bereits am 1. 1. 30 in Kraft treten kann.

Wenn man Sklarets Duzfreund ist.

In der Freitag-Sitzung des Sklarek-Untersuchungsausschusses im Preussischen Landtag fand eine Gegenüberstellung von Obermagistratsrat Brandes von der Hauptprüfungsstelle und Direktor Brodat statt. Es handelt sich um die Behauptung Brandes, daß er Brandes nicht, wie behauptet wurde, hinsichtlich der Revisionen der Sklarek-Kredite zu beeinflussen gesucht habe. Brandes wies darauf hin, Brodat sei im Laufe einer Besprechung auch auf die Revision der Sklarek'schen Kredite zu sprechen gekommen. Er habe die Sklareks als ausgezeichnete Leute bezeichnet, sie hätten immer eine sehr offene Hand nicht nur für das Reichsbanner, sondern auch für die Partei. Einen Besuch im Geschäftslokal der R.V.B. habe er als mit seinem Revisorberuf unvereinbar abgelehnt. In lebhafter Gegenrede behauptete Brodat, die Aussagen Brandes entsprächen nicht den Tatsachen.

Der Kommunist Dbuch erkundigte sich dann bei dem Zeugen Brodat nach seiner Bekanntschaft mit Sklarek. Brodat bestritt, daß er

mit allen drei Brüdern Sklarek Duzfreund

gewesen sei. Seine Frau und Tochter hätten keine Bekanntschaft mit den Brüdern Sklarek gehabt, damit sei es auch nicht richtig, daß sie mit ihnen zusammen Badereisen gemacht hätten. Brandes teilte weiter mit, nachträglich sei ihm eine sehr interessante Feststellung zur Kenntnis gekommen. Am Tage seiner Vernehmung durch Tapolski habe Stadtamtsrat Satoloffski zwei Stadtamtsräten erzählt, er hätte an jenem Tage, an dem Brodat bei ihm, Brandes, gewesen sei, vor der Tür seines Büros in der Poststraße Leo Sklarek mit seinem Wagen warten sehen. Daraus schließt Brandes, daß Brodat und Sklarek ihn hätten einwickeln wollen. Auf die erstaunte

Die kleine Studentin

Roman von P. Wild
Copyright by Marie Brüggmann, München.

Ihr dauernder Widerspruch irritierte ihn. Er wurde mißgestimmt, weil er die Verhandlung um keinen Schritt vorwärtsgebracht hatte.

Er erkannte, daß er diese kleine Studentin falsch eingeschätzt hatte und seine Taktik ändern mußte.

Ein kurzes Wochen an der Tür. Ehe er antworten konnte, wurde die Tür aufgerissen — Walter Merder stürzte in höchster Aufregung ins Zimmer.

„Aber Herr...“

„Ich muß Sie sofort sprechen, Herr Untersuchungsrichter. Dinge von äußerster Wichtigkeit haben sich ereignet. Ich muß...“ Sein Blick traf den Helgas, der mit unsagbar traurigem Ausdruck seinen kreuzte. Da unterbrach er sich.

Die Worte kamen ihm in den Sinn: „Sie liebt Walter Merder, das sieht doch ein Blinder.“ Eine rote Welle jagte in seine Schläfen.

„Fräulein Koelsch.“ Er verbeugte sich, doch sie sah über ihn hinweg.

Arme, stolze Helga!

„Ich muß Sie allein sprechen, Herr Untersuchungsrichter!“

Der Untersuchungsrichter willfahrte ihm sofort. Ein Klingelzeichen rief die Wache herbei, und Walter Merder sah Helga zwischen zwei strammen Wachtmeistern als Sicherheitsbegleiter, das Zimmer verlassen.

„Schritt stolz, den Kopf leicht in den Nacken geworfen,“

Zimmer angelangt, verließ sie die Fassung. Zusammenhang zwischen Walter Merders

Sereinstürmen und ihrem Schicksal. Zum Guten oder zum Bösen?

Was würde werden? Nicht grübeln, sondern arbeiten!

Gewaltsam riß sie sich zusammen, nahm Papier und Stift zur Hand, versank bald in Berechnungen und Pläne und geriet vollständig in den Bann schöpferischer Arbeit, vergaß die Umwelt mit ihrer Last und ihren Sorgen.

Vor ihrem Geist wogte eine nie gesehene Fülle wunderbarer Einfälle. Langsam klärte sich das Chaos. Vor ihr stand, leuchtend hineingeschrieben in das Unschichtbare, in ihre Seele, ihren Geist, wonach sie gesucht, was sie erträumt und erkämpft hatte.

Die Formel, die den Luftschußwall über die heimische Erde legte. Die Lösung war so einfach wie fast jede große Erfindung.

Ruhig, mit fester Hand schrieb sie auf, was vor ihr stand, erlöste von der Qual der Ungewißheit, dem Zweifel am eigenen Können.

Sie las das Geschriebene.

Sieg! Der Versuch würde auch in der Praxis gelingen, mußte gelingen. Wie der Sauerstoffwall, der unsere Erde gegen die schädlichen Hartstrahlen der Sonne schützt und das Leben ermöglicht, würde der Luftschußwall die Heimat schützen gegen Unfälle und Ueberfälle, gleichviel von welcher Seite sie kamen. Ihre Luftenergie würde alle Feindstoffe der Luft wirkungslos machen.

Ihr Werk!

Wieder und wieder sah sie die Formel an. Ein Sehnen überkam sie nach dem praktischen Versuch, hinter dem der Erfolg stand.

Unwillkürlich sprang sie erregt auf. Da sah sie die Gitter vor den Fenstern. Das war die Gegenwart.

Müde sank sie auf den Stuhl vor dem Tisch, breitete die Hände über die Tabelle, legte den Kopf darüber, und ein tiefes Schluchzen erschütterte den zarten Körper.

Walter Merder hatte dem Untersuchungsrichter rückhaltlos offenbart, was er in seinem Verdeck gehört hatte. Nur das Verhältnis seines Vaters zu Beate, von dem er nichts geahnt hatte, berührte er nicht.

Gut, daß sein alter Herr auf einer Geschäftsreise war; so würde er von den Vorgängen erst erfahren, wenn das Schlimmste erledigt war.

Ein selbstverständliches Nächeln umspielte seine Lippen. Er ballte die Fäuste in der Tasche in Erinnerung an die Schmach, die ihm geschehen war, die Wahrheiten, die ihm ungewollt den Schleier von den Augen gerissen hatten.

Was war er gewesen? Das blinde Werkzeug einer Spionin.

Witthast erkannte er den Abgrund, an dem er gestanden.

Beim Wiedersehen mit Helga Koelsch schlug die alte Liebe in jäher Flamme hoch. Er schämte sich vor ihr, und diese Scham zeigte ihm, daß er sich in tiefer Seele treu geblieben war.

„Welche Nachricht, Herr Doktor! Es handelt sich um einen seltenen Fang. Das gefährliche Weib ist ein geschicktes Instrument der Verräterbande, deren Spezialität Vertspionage ist. Sie ist die beste ihrer Agentinnen, die überall da eingesetzt wird, wo die anderen versagen. Seit Jahren sahnden wir nach ihr. Bis jetzt haben wir wohl betrogene Betrüger, armelige Mitläufer der Bande gefaßt, die eigentlichen Akteure aber sind immer entwischt. Das soll ihnen diesmal nicht gelingen. Sie sind ja ahnungslos, daß sie sich selbst verraten haben.“

„Und diesen Verchner habe ich Freund genannt!“

„Verchner! Dessen Namen werden wir auch noch erfahren und uns mit seiner Persönlichkeit näher beschäftigen. Ist er in der Stadt?“

„Das ist unbestimmt, er sprach von einer kleinen Reise, wollte aber bald zurück sein. Ob er auf Nachricht wartet, wann er die Tabelle abholen kann oder unabhängig davon zurückkehrt, ist fraglich.“

(Fortsetzung folgt.)



Frage Satoloffis, wie er in die Poststraße komme, habe ihm Klarek gesagt, Brolat sei bei Brandes und er warte auf Brolat. Auf Klareks Frage, was denn bei der Revision der Kredite der Girokasse herausgekommen wäre, will Satoloff ihm erwidern, Brandes habe in dem Protokoll vermerkt: Ueber die Prüfung der Klarek-Kredite wird besonders berichtet.

Sodann wurde außer der Reihe Bürgermeister Scholz aufgerufen. Er gab eine Schilderung der Sitzung des Gesellschaftsausschusses der Anschaffungs-Gesellschaft, in der die erste ungünstige Bilanz vorgelegt worden ist. Der Magistrat habe die Bilanz nicht genehmigt und man habe das dunkle Gefühl gehabt, daß irgend etwas nicht gestimmt habe.

Der Magistrat habe dann am 12. Oktober 1927 der Bilanz zugestimmt. In der Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung sei ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß in der damaligen Bilanz Unrichtigkeiten gewesen seien, und zwar im Betrage von 590 000 Mark.

Helft den deutschen Flüchtlingskindern aus Rußland. Die Frauengruppe des Bundes der Auslandsdeutschen hat sich dem Ausschuss „Brüder in Not“ zur Sammlung von Kleidungsstücken, Schuhwerk usw. zur Verfügung gestellt. Dringend erwünscht sind namentlich Kleidungsstücke aller Art für Kinder. Spenden nimmt entgegen Frau General von Frobels, Berlin-Wilmersdorf, Mohrstraße 37.

Standesamts-Nachrichten

Dhorm (Monat November 1929)

Geburten: Unehelicher Knabe ohne Vornamen der Weberin Frieda Dora Wutatsch aus Niederstein.

Eheschließungen: —

Sterbefälle: Friedrich August Grundmann, Rentempfängerin, 84 Jahre, 3 Monate, 16 Tage alt. — Anna Selma Schöne geb. Schöne, Gutsbesitzer-Gattin, 56 Jahre, 1 Tag alt. — Unehelicher Knabe der Weberin Frieda Dora Wutatsch aus Niederstein, 1 Tag alt.

Ein englischer Kriminalfachverständiger in Düsseldorf.



Einer der tüchtigsten und erfolgreichsten englischen Detektive, William C. Gough, früher Generalinspektor der Kriminalpolizei zu Scotland Yard in London, weilt gegenwärtig in Düsseldorf, um sich privat an der Mörderfunde zu beteiligen. Das Mordgeheimnis von Düsseldorf, das in England schon deshalb großes Aufsehen erregt, weil man darin ein Parallell zu dem Fall des „Jad the Ripper“, der vor Jahrzehnt die Deffentlichkeit beschäftigt hat, erblickt. — Das Bild zeigt den englischen Detektiv Gough in Düsseldorf.

Börse und Handel

Amthliche sächsische Notierungen vom 6. Dezember.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2-4.30 Uhr.

	6. 12.	2. 12.	6. 12.	2. 12.
Weizen 77 Kilo	237-242	239-244	Weiz.-Kl. 11,4-12,0	11,4-12,0
Roggen 73 Kilo	176-181	179-184	Rogg.-Kl. 11,5-12,5	11,5-12,5
Wintergerst	175-180	175-180	Katzenauszugmehl	45,0-46,0
Sommergerst	200-214	200-214	Bädermehlmehl	39,0-40,5
Hafer, incl. Raps, tr.	161-166	161-166	Weizen-nachmehl	16,0-16,5
Malz	—	—	Inlandweizenm.	35,0-36,0
Saplat	188-190	190-192	Typ 70 %	35,0-36,0
Cinqua	21,0-22,0	21,0-22,0	Roggenmehl O I	30,0-31,0
Rotflee	—	—	Typ 60 %	30,0-31,0
Trockenschitzel	11,4-11,6	11,4-11,6	Roggenmehl I	28,5-29,5
Buderschitzel	—	—	Typ 70 %	28,5-29,5
Kartoffel-Hoden	17,2-17,5	17,2-17,5	Roggen-nachmehl	16,0-17,0
Futtermehl	13,8-14,8	13,8-14,8		

Dresden. Die Börse verkehrte in uneinheitlicher Lage. Bei unbedeutenden Umsätzen wurden die meisten Werte nahezu unverändert festgesetzt. Gefragt waren vor allem v. Heyden, die sich um 10 Prozent erhobten. Ferner lagen höher Vereinte Photo um 11, Berliner Kind um 5, Thode-Stammaktien um 3,5, Serules um 3, Adeberger Exportier, Reichelbräu. Ver-

einigte Photogenusscheine um je 2 Prozent. Dagegen blühten Reichsbank 8,50, Polyphon 4, Kunstdruck Niederfeld 2,75, Schubert u. Salzer und Industriewerke Plauen je 2,50, Perama und Rosenthal je 2 Prozent ein. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich unter 2 Prozent. Die in letzter Zeit favorisierten Reichsbankanteile wurden heute stark angeboten und mußten 8,5 Prozent hergeben. Dresdener Stadtanleihe von 1926 Serie 1 gewannen 0,75 und 8 Prozentige Bergleichen von 1928 0,25 und Bergleichen Altbesitz 0,3 Prozent.

Leipzig. Die Börse verkehrte in schwacher Haltung und das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Die Kursverluste waren zum Teil recht erheblich. So verloren Polyphon 7, Reichsbank 6, Schubert und Salzer 4,5, Nordwolle 3, Mansfeld 2,75, Leipziger Spitzen 2,25, Schliker Bier 2 Prozent. Kirchner dagegen lagen 4 Prozent höher. Anleihen gut.

Chemnitz. Die Börse verlief in matter und lustloser Haltung. Das Geschäft lag gänzlich daneben und die Papiere gaben die in den letzten Tagen erzielten Gewinne wieder her. So verloren Bank- und Maschinenaktien bis 4 Prozent. Textilwerte und die Diversen gut gehalten.

Berliner Börse vom Freitag.

Die Börse hatte sehr schwache Haltung. Die Kursrückgänge betrugen bei Eröffnung des offiziellen Verkehrs bis 9 Prozent. Eine Ausnahme machten nur C. Lorenz, in denen, wie es heißt, das Ausland (Holland) Käufe vorgenommen haben soll. Sonst lastete auf sämtlichen Märkten erheblicher Abgedruck, dem nur geringste Aufnahmeneigung gegenüberstand. Als nachteilig erwies sich insbesondere, daß die berufsmäßige Spekulation in den letzten Tagen einen großen Teil ihrer Positionen eingebüßt und darüber hinaus kleine Meinungskäufe vorgenommen hat.

Gefletemärkte.

Von heimischen Renten lag der Neubesitz außerordentlich schwach, der Altbesitz war jedoch ziemlich widerstandsfähig. Wertpapiere lagen uneinheitlich, zum Teil schwächten sie stärker. Schiffahrtswerte gaben bis um 2 Prozent, zum Teil auch noch stärker nach. Von Banken waren Reichsbank scharf gedrückt. Das Papier ging bis um 10 Prozent zurück.

Amthliche Notierung der Mittagsbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin

1000 kg	6. 12. 29	5. 12. 29	100 kg	6. 12. 29	5. 12. 29
Weiz. mält.	243.0-244.0	245.0-246.0	Weizen	29.5-35.2	29.5-35.2
Dez.	253.5-254.5	254.0-253.5	Roggen	24.5-27.6	24.8-27.6
März	267.50	267.5-267.0	Weizenkleie	11.0-11.5	11.0-11.5
Mai	274.0-274.5	274.00	Roggenkleie	9.7-10.50	9.7-10.50
Rogg. mält.	174.0-175.0	173.0-174.0	Weizenkleie-melasse	—	—
Dez.	188.50	190.0-189.5	Raps (1000 kg)	—	—
März	204.0-205.0	206.2-205.0	Leinfaat (do.)	—	—
Mai	214.0-215.0	215.7-214.0	Erbsen, Victoria	29.0-38.0	29.0-38.0
Gerste	—	—	Rl. Speiseerbsen	24.0-28.0	24.0-28.0
Brau	187.0-203.0	187.0-203.0	Futtererbsen	21.0-22.0	21.0-22.0
Wint.	—	—	Beluschten	20.5-22.0	20.5-22.0
Futt.	167.0-177.0	167.0-177.0	Ackerbohnen	19.0-21.0	19.0-21.0
			Wicken	23.0-26.0	23.0-26.0
Dater mält.	152.0-161.0	153.0-161.0	Lupinen, blau	13.7-14.7	13.7-14.7
Dez.	164.00	164.0	gelb	16.5-17.2	16.5-17.2
März	179.0-179.5	181.5-179.0	Seradella, neue	—	—
Mai	—	—	Rapsstuch	18.5-19.0	18.5-19.0
Maiz Berlin	—	—	Leintuch	23.8-24.0	23.8-24.0
Plata	—	—	Trockenschitzel	9.0-9.40	9.0-9.40
			Soya-Extrat	—	—
			Schrot	18.2-18.6	18.1-18.5
			Kartoffel-Hoden	15.0-15.6	15.0-15.6

Berliner Produktenbörse: Widerstandsfähig.

Entgegen den matten Meldungen von Uebersee, die mit sehr wieder besser gemeldeten argentinischen Ertragsaussichten in Verbindung gebracht werden, war hier die Marktstimmung zum mindesten gut behauptet. Waggonroggen auf Grund von Stützungsstufen sogar um eine Mark teurer. Das Konsumgeschäft ist allerdings in allen Artikeln sehr klein. Summieren wollen die Wägen sich mit Rohstoff vorzogen.

Berliner Schlachtviehmarkt. (Amthlich.) Auftrieb: 2057

Rinder, darunter 395 Ochsen, 493 Bullen, 1169 Kühe und Färsen, 1560 Kälber, 3978 Schafe (880 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 6897 Schweine (1549 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 918 Auslandschweine. Verkauf bei Rindern glatt, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen langsam, bei Schweinen glatt. Preis: Ochsen a) 61-63, a2) —, b) 56-59, b2) —, c) 50-54, d) 42-47; Bullen a) 55-57, b) 52-54, c) 50-51, d) 42-47; Kühe a) 46-48, b) 32-43, c) 28-30, d) 20-25; Färsen a) 56-57, b) 48-53, c) 36-46; Fresser 37-46; Kälber a) —, b) 82-92, c) 60-80, d) 45-58; Schafe a) —, a2) 65-68, b) 56-64, b2) 40-46, c) 40-45, d) 32-37; Schweine a) 81, b) 80-81, c) 80, d) 78-79, e) 75-76; Sauen 70.

Die Viehpreise der Woche.

(Mitgeteilt vom Deutschen Landwirtschaftsrat.)

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Augsburg	20-56	53-74	—	60-77
Berlin	20-57	45-91	32-69	65-77
Bremen	24-58	65-88	—	58-74
Breslau	18-53	50-78	50-68	66-80
Dortmund	25-63	55-92	45-55	60-73
Danzig	15-40	28-65	18-33	53-59
Dresden	25-63	52-78	40-70	60-74
Chemnitz	18-59	50-82	35-46	62-75
Düsseldorf	22-66	50-110	—	60-74
Elberfeld	20-64	45-85	—	60-75
Essen	28-65	48-120	38-56	62-74
Frankfurt a. M.	26-58	62-79	38-48	70-75
Hamburg	16-60	40-96	19-62	57-71
Hannover	20-58	40-90	35-55	60-73
Karlsruhe	17-60	58-80	—	55-78
Kassel	25-60	50-70	—	68-80
Kiel	20-57	33-84	41-65	45-68
Köln	25-62	60-115	42-55	60-75
Leipzig	29-62	40-80	44-60	65-78
Magdeburg	21-58	40-76	45-57	56-75
Mannheim	16-61	52-80	46-50	56-76
München	20-59	52-75	—	57-78
Nürnberg	20-57	76-98	—	70-78
Plauen	18-56	50-80	45-60	66-82
Regensburg	10-60	70-95*	90-100*	70-115*
Stettin	15-53	40-86	20-60	55-79
Stuttgart	18-56	52-76	—	60-80
Wiesbaden	25-62	52-80	35-50	70-78
Zwickau	18-55	50-76	35-55	66-77

* Schlachtgewicht.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Spefen des Handels ab Stall und Fracht, Markt- und Verkaufsspefen, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. (Ohne Gewähr.)

Sonne und Mond.

8. Dezember: S.: U. 7.59, U. 15.44; M.: U. 12.45, U. 22.44.

Bei Einkauf eines **Qualitäts-PIANOS** Flügel Harmoniums verlangen Sie unbedingt erst ein unverbindliches Angebot und Katalog Piano- und Flügelabrik **H. Wolfram** Dresden, Ringstraße 18. Günstige Teilzahlung. Kleine Monatsrate. Annahme gespielter Instrumente jeder Art. Schriftliche Garantie. Lieferung frei Haus. Sonntags von 11-6 Uhr geöffnet.

Zum Weihnachtsfest
Puppen
Puppen - Perücken
10 % Rabatt
Toilette-Artikel
August Müller, Friseur
Pulsnitz, Langestrasse

Dankagung
Jedem, der an **Rheumatismus, Scharlach od. Scharlach** leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und bittig kurierte. 15 Pf. Rückporto erbeten. Auskunft nur schriftlich. **Hans Müller**, Oberstr. a. D., **Dresden 654**, Neustädter Markt 12.

Kauft Heimatschutz-Lose
zu 1 M bei allen Kollektoren
Geldgewinne **65 000 M!**
In Pulsnitz zu haben bei **Mar Greubig**

Persilgepflegte Unterwäsche

ist eine Wohltat für den Körper. Und wie schön ist immer das Aussehen, einerlei ob weiß oder farbig. Frischduftend, sauber und hygienisch einwandfrei, das ist das Merkmal der Persilwäsche!

Persil bleibt Persil



Geschenke die Freude bereiten



sind elektrische Gebrauchsgegenstände für den Haushalt

- | | | |
|---------------------------|---------------------------|-------------------------|
| Staubsauger | Teemaschinen | Zigarrenanzünder |
| Kochtöpfe | Bügeleisen | Original Fön |
| Kochplatten | Heizkissen | Rauchverzehrer |
| Kaffee - Maschinen | Heißwasserspeicher | Strahlofen |

Moderne Beleuchtungskörper

Kronen, Tisch-Lampen, Klavier-Lampen, Christbaum-Beleuchtungen

Komplette Radio-Anlagen

Wir bitten um Ihren unverbindlichen Besuch in unserer Verkaufsstelle

Ueberlandkraftwerke Pulsnitz

A.-G.

Pulsnitz i. Sa.



Eduard Haufe

(Inh.: O. Buchelt)

Spiel-
waren

Haus- und
Küchen-Geräte
Geschenk-
Artikel

5 Prozent Rabatt



Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt

- | | |
|---|---|
| Aermelwesten, Pullover | Trikotagen |
| Sportjacken, Schwitzer | für Herren, Damen und Kinder |
| in grosser Auswahl und neuesten Mustern | Wollene und gestrickte Vorhemdchen |
| Strümpfe, Socken | Mützen und Schuhchen |
| in Wolle, Seide, Macoo und Kaschmir in allen modernen Farben | Handschuhe aller Arten |
| | Strickgarne |
| | in bekannter Güte |

Gustav Zimmermann

Schloss-Strasse

Spezial-Geschäft für Strumpf- und Woll-Waren

Klavier-, Harmonium- u. Orgelbauer Schorr

ist hier anwesend. Werte Aufträge für
Reparaturen und Stimmungen
erbitte an die Tageblatt-Geschäftsstelle

H. C. Urban, Pulsnitz

Langestraße 38

empfiehlt Polsterwaren, Koffer, Lederwaren,
Treibriemen
Schneeschuhe und Sportartikel
jeglicher Art

Eine
Gritzner
Nähmaschine



Das schönste
Geschenk!

Vertretung:

Bruno Garten, am Albertdenkmal

Zigarren-Spezial-Geschäft Kurt Schreckenbach Nachf.

empfiehlt reiche Auswahl in

Präsent-Kisten mit Zigarren, Zigaretten
sowie Tabak, Ulmer in allen Preislagen

Anzeige für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

Geschäftsstelle des „Pulsnitzer Tageblattes“



Das künstlerische Wandbild

für den Weihnachtstisch
fertig

Photograph Handel
Pulsnitz, Bismarkplatz 8
Telefon 125

Leinen- und Baumwollwaren

Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche
Jacken, Schürzen-Röster
sowie Strümpfe

in großer Auswahl empfiehlt
als passende Weihnachts-Geschenke

Marie Pietzsch, Polzenberg 12

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Zum Weihnachts-Fest

empfehle große Auswahl in

Honig- und Lebkuchen

Spezialitäten:

Eri- Viktoria-Kuchen
Prinzeß-
u. Walnußkuchen

Versandfertige Sortiments-Kistchen von 7.— M an
Christbaumbehang aus Lebkuchen, Schokolade usw.
Passende Geschenke aus Schokolade und Marzipan
Kaffee, Kakao

Erich Richter, Lebkuchen-Fabrik Pulsnitz

Ba. Portland-Zement

Zementkalk in Säcken • Weißstückerkalk

nochmals frisch eingetroffen empfiehlt

H. Herzog, Bahnhof Bischofheim



Tapezierermeister u. Dekorateur

Arno Maucksch
Pulsnitz, Lange Straße 36

Werkstatt für
solide Polster-Möbel

Großes Möbel-Lager

Preiswerteste Bezugs-Quelle
für Gardinen und Dekorationen





Erinnerung, wie gingst du all' die Zeit
So farblos neben mir, so alsbaldschichtig,
Und heut trittst du so übermächtig,
So frühlingstisch in meine Einsamkeit,
Und lockst aus stillen, grün umwachsenen Stielen
Schnur und Tränen, die so lange schliefen.

Im Glanz des Lichtes und der Liebe.

Abvent — das ist die Zeit, da die Straßen enger wer-
den unter dem hoch frühen Dunkelheit. Das sind die Tage,
in denen sich die Häuser am Abend dichter aufeinanderfügen.

Praktische Winke

Wasserkränze zu reinigen. Wasser legt, be-
kanntlich überhaupt wo es eisen- und salzterhaltig ist, sehr
viel ab und verunreinigt die Glaschen. Meistens genügt

Humoristisches

Beim Jahre ist Corly alt. Er betritt die Buchhand-
lung: "In der Ausgabe ist ein Buch. Wie man Män-
ner liebt!" Das möchte ich haben!" — Belustigt fragt der

Der Postminister als Telegrammbote.

Die Geiseltete hat sich in England ausgetragen. Des
Smith, der englische Minister des Postwesens, erzählte sie
selber. Auf einer Urlaubsvreise kam er auch durch ein kleines

iegramm zu befragen. Die Frau sah ihn von oben bis
unten an und meinte dann: "So, eigentlich darf ich das
nicht. Denn ich weiß ja nicht, wer Sie sind. Aber schließ-
lich, Sie machen ja den Eindruck, als ob Sie ein ehelicher

Wenn ein Sotko ergründende Legesetzung entzieht kürzlich
eine Heiratsanfrage, die folgendermaßen lautet: Ich bin eine
schöne Frau. Mein weißes Haar umhüllt mich wie eine
Wolke. Meine Taille ist biegsam wie ein Weidenzweig. Mein

Ein Vorteil für Gläubiger.

heute aus Sparankaisrückfragen oft genötigt, die Kleider
des Gatten selbst auszubessern. Da ist es oft schwer, die
Nähte der eingesehten Stüde glatt zu bringen. Selbst der

Gedankenflochten.

Ein summer Sändebrud ist oft ein besserer Trost als
viele Worte. Leere Worte nehmen den Schmerz nicht weg.
Darum sei beim Weinen sparsam mit Worten.

Wie die Wirrkäuser zu ihrem Namen kamen.

In Graveswood, im schottischen Hochland, liegt ein
Wirrkäuser, das den Namen "zum betrogenen Sob
und Seufel" führt. Die Sage berichtet: Einst wirkten

Der Postminister als Telegrammbote.

Die Geiseltete hat sich in England ausgetragen. Des
Smith, der englische Minister des Postwesens, erzählte sie
selber. Auf einer Urlaubsvreise kam er auch durch ein kleines

Humoristisches

Beim Jahre ist Corly alt. Er betritt die Buchhand-
lung: "In der Ausgabe ist ein Buch. Wie man Män-
ner liebt!" Das möchte ich haben!" — Belustigt fragt der

er dienen. Und sein Risiko muß auch von uns mitgetragen
werden, denn er kann nicht darauf rechnen, daß jeder Kunde
zahlt, und das Geld, das er uns flundet, hat er selber ge-
borgt und muß es hoch verzinsen. Jeder, der etwas erwirbt

Wenn ein Sotko ergründende Legesetzung entzieht kürzlich
eine Heiratsanfrage, die folgendermaßen lautet: Ich bin eine
schöne Frau. Mein weißes Haar umhüllt mich wie eine
Wolke. Meine Taille ist biegsam wie ein Weidenzweig. Mein

Praktische Winke

Wasserkränze zu reinigen. Wasser legt, be-
kanntlich überhaupt wo es eisen- und salzterhaltig ist, sehr
viel ab und verunreinigt die Glaschen. Meistens genügt

Humoristisches

Beim Jahre ist Corly alt. Er betritt die Buchhand-
lung: "In der Ausgabe ist ein Buch. Wie man Män-
ner liebt!" Das möchte ich haben!" — Belustigt fragt der

Der Postminister als Telegrammbote.

Die Geiseltete hat sich in England ausgetragen. Des
Smith, der englische Minister des Postwesens, erzählte sie
selber. Auf einer Urlaubsvreise kam er auch durch ein kleines

Humoristisches

Beim Jahre ist Corly alt. Er betritt die Buchhand-
lung: "In der Ausgabe ist ein Buch. Wie man Män-
ner liebt!" Das möchte ich haben!" — Belustigt fragt der

Die Sache mit Zimmermann

Von Gerhart Hoffmeister

Sie hatte die Telefonnummer 31 382.

Die Stirma Zimmermann, Tele. Sade an groß und en betalt, hatte die Telefonnummer 31 283.

Das war für leidenschaftliche Genies schon ein Grund zu Mißverständnissen.

Rechnungen heißt ich nicht, nur Briefbogen.

Dagegen behält die Stirma Zimmermann Rechnungen, Stierische, Briefbogen, Saderis, Formulare und andere Mechtzisten, auf denen Stirma, Wette, Telephon und was sonst noch dazu gehört, gedruckt waren.

Auf diesen Schriftstücken stand ganz richtig und deutlich: Telephon 31 283.

Eines Tages fiel mir auf, daß ich im Telephon stets als Herr Zimmermann angedeutet wurde, aber daß man von mir 100 Kilo Gramm Emaille oder ein Maß Schokolade verlangte. Ich mußte mich zu dem Herrn Zimmermann entschuldigen. Der Herr Zimmermann antwortete: „Sie sind Herr Zimmermann.“

Der Herr Zimmermann antwortete: „Sie sind Herr Zimmermann.“ Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“

Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“ Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“

Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“ Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“

Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“ Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“

Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“ Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“

Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“ Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“

Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“ Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“

Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“ Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“

Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“ Ich antwortete: „Ich bin Herr Zimmermann.“

Rechnungswesen, Zufallsymbole.

Eigentlich gehört nur dazu, sie den gewöhnlichen zu sagen, denn für Dinge, die nicht notwendig sind, geben sie nicht gern Geld aus, und eine Laterna magica oder ein Spielzeug über eine gewisse Zeit hinweg herzuverordnen und zu weichen Dingen.

Sobald ihnen und uns, daß sie demnach dem Staat ihres unbedeutenden Spinnens aufhören! Das Kopie an unser Geld und wer die dort vergangene bedeutende Jugend, nicht wie weiße Vogelwunden und erfüllt mit feierlichen Klängen das Haus! Und alle die Dinge, die wir dann mit so glücklicher Sicherheit ins Speichersymbolen tragen, hatten eine Seele, waren keine toten Dinge. Sie hätten unterer Sinn leben in ihnen, Spinnende, die auf ihre Fähigkeiten, ihre Verantwortung, ihre Ziele, ihre Richtung hinbewirten; unterer Sinnes waren die Dinge. So, unsere Speichersymbole antwortete an unsere Kinder, nun jubelnd die Gegenwart für sie, sind Zufallsymbole.

Sie haben und Sie haben, Sie haben die Mittlerkeit des kleinen Mädchens wieder, Mittlerkeit, die später ein Kind gegen, irgendwelchen Menschen gemut werden wird. Von inneren Sinnen, die heute bei dem mit dem wahren Sinn aufstehen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen.

Sie haben und Sie haben, Sie haben die Mittlerkeit des kleinen Mädchens wieder, Mittlerkeit, die später ein Kind gegen, irgendwelchen Menschen gemut werden wird. Von inneren Sinnen, die heute bei dem mit dem wahren Sinn aufstehen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen.

Sie haben und Sie haben, Sie haben die Mittlerkeit des kleinen Mädchens wieder, Mittlerkeit, die später ein Kind gegen, irgendwelchen Menschen gemut werden wird. Von inneren Sinnen, die heute bei dem mit dem wahren Sinn aufstehen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen.

Sie haben und Sie haben, Sie haben die Mittlerkeit des kleinen Mädchens wieder, Mittlerkeit, die später ein Kind gegen, irgendwelchen Menschen gemut werden wird. Von inneren Sinnen, die heute bei dem mit dem wahren Sinn aufstehen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen.

Sie haben und Sie haben, Sie haben die Mittlerkeit des kleinen Mädchens wieder, Mittlerkeit, die später ein Kind gegen, irgendwelchen Menschen gemut werden wird. Von inneren Sinnen, die heute bei dem mit dem wahren Sinn aufstehen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen.

Sie haben und Sie haben, Sie haben die Mittlerkeit des kleinen Mädchens wieder, Mittlerkeit, die später ein Kind gegen, irgendwelchen Menschen gemut werden wird. Von inneren Sinnen, die heute bei dem mit dem wahren Sinn aufstehen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen.

Sie haben und Sie haben, Sie haben die Mittlerkeit des kleinen Mädchens wieder, Mittlerkeit, die später ein Kind gegen, irgendwelchen Menschen gemut werden wird. Von inneren Sinnen, die heute bei dem mit dem wahren Sinn aufstehen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen.

Sie haben und Sie haben, Sie haben die Mittlerkeit des kleinen Mädchens wieder, Mittlerkeit, die später ein Kind gegen, irgendwelchen Menschen gemut werden wird. Von inneren Sinnen, die heute bei dem mit dem wahren Sinn aufstehen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen.

Sie haben und Sie haben, Sie haben die Mittlerkeit des kleinen Mädchens wieder, Mittlerkeit, die später ein Kind gegen, irgendwelchen Menschen gemut werden wird. Von inneren Sinnen, die heute bei dem mit dem wahren Sinn aufstehen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen.

Sie haben und Sie haben, Sie haben die Mittlerkeit des kleinen Mädchens wieder, Mittlerkeit, die später ein Kind gegen, irgendwelchen Menschen gemut werden wird. Von inneren Sinnen, die heute bei dem mit dem wahren Sinn aufstehen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen.

Sie haben und Sie haben, Sie haben die Mittlerkeit des kleinen Mädchens wieder, Mittlerkeit, die später ein Kind gegen, irgendwelchen Menschen gemut werden wird. Von inneren Sinnen, die heute bei dem mit dem wahren Sinn aufstehen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen, den Sinnen bedrohlich jüden und in wilden Gering bringen.

Wie finde ich mich im Winter?

Bei der Stimm der Stimmerei sollte man vor allem darauf achten, daß sie dem Zustand des Körpers gerecht wird. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden.

Bei der Stimm der Stimmerei sollte man vor allem darauf achten, daß sie dem Zustand des Körpers gerecht wird. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden.

Bei der Stimm der Stimmerei sollte man vor allem darauf achten, daß sie dem Zustand des Körpers gerecht wird. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden.

Bei der Stimm der Stimmerei sollte man vor allem darauf achten, daß sie dem Zustand des Körpers gerecht wird. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden.

Bei der Stimm der Stimmerei sollte man vor allem darauf achten, daß sie dem Zustand des Körpers gerecht wird. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden.

Bei der Stimm der Stimmerei sollte man vor allem darauf achten, daß sie dem Zustand des Körpers gerecht wird. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden.

Bei der Stimm der Stimmerei sollte man vor allem darauf achten, daß sie dem Zustand des Körpers gerecht wird. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden.

Bei der Stimm der Stimmerei sollte man vor allem darauf achten, daß sie dem Zustand des Körpers gerecht wird. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden.

Bei der Stimm der Stimmerei sollte man vor allem darauf achten, daß sie dem Zustand des Körpers gerecht wird. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden.

Bei der Stimm der Stimmerei sollte man vor allem darauf achten, daß sie dem Zustand des Körpers gerecht wird. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden.

Bei der Stimm der Stimmerei sollte man vor allem darauf achten, daß sie dem Zustand des Körpers gerecht wird. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden.

Bei der Stimm der Stimmerei sollte man vor allem darauf achten, daß sie dem Zustand des Körpers gerecht wird. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden.

Bei der Stimm der Stimmerei sollte man vor allem darauf achten, daß sie dem Zustand des Körpers gerecht wird. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden. Die Stimmerei sollte dem Zustand des Körpers gerecht werden.

Das Leben im Bild

Nr. 49

1929

Wochenbeilage für das
Pulsniker Tageblatt



„Vor mir den Tag und hinter mir die Nacht —“ Faust
Phantastische Aufnahme eines im westlichen Abendhimmel entweichenden Fliegers. Vorn die Umrisse eines Großflugzeuges S.B.D.

AK



Clemenceau in der Mütze des französischen Soldaten, des „Poilu“, die er bis an sein Ende ständig trug S. B. D.

Der „große Saffir“ ist tot. Clemenceau's Überführung nach seiner Heimat, der Vendée, fand ebenso wie die Beisetzung auf der Familienbesitzung auf seinen Wunsch in aller Stille und Einfachheit statt. Der „Tiger“ war seit 1870 der größte Saffir Deutschlands. Das Versailler Diktat ist sein Werk. — Der Sarg wird aus dem Pariser Hause des Verstorbenen hinausgetragen New York Times



Bild rechts: Die Trümmerstätte des gewaltigen Explosionsunglücks in Essen, bei dem zahlreiche Personen getötet und verletzt wurden Presse-Photo



↑ Bulgarien protestiert gegen die von ihm verlangten Tribute. Eine der großen bulgarischen Protestversammlungen in Sofia, wie sie überall im Lande bei Bekanntwerden der von Bulgarien geforderten Reparationssumme von der erregten Bevölkerung abgehalten wurden S. B. D.



Aufziehen der Wache vor dem neuen Sitz der interalliierten Rheinlandkommission in Wiesbaden, wohin infolge der Räumung der zweiten Zone der Standort der Kommission jetzt verlegt wurde S. B. D.

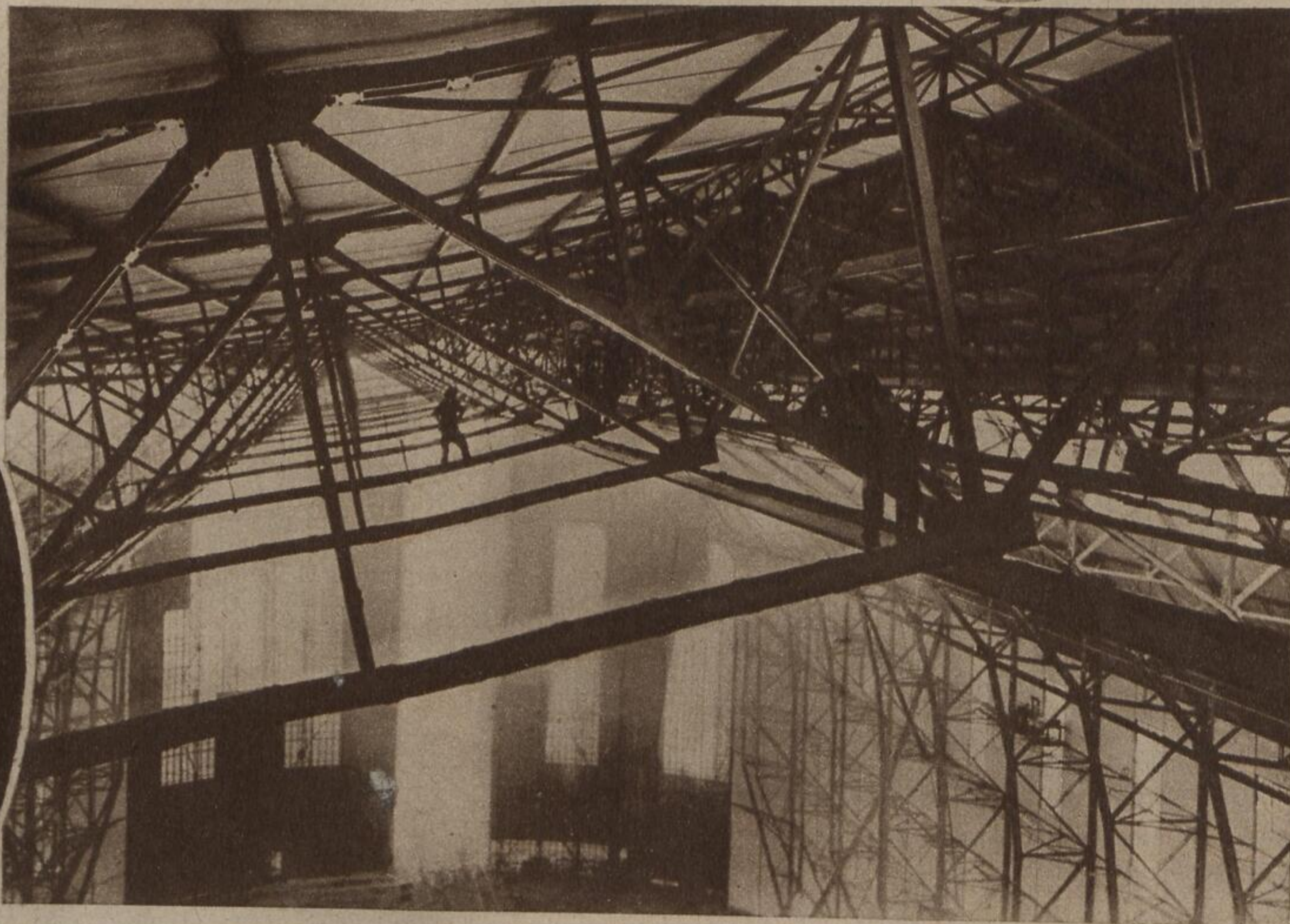




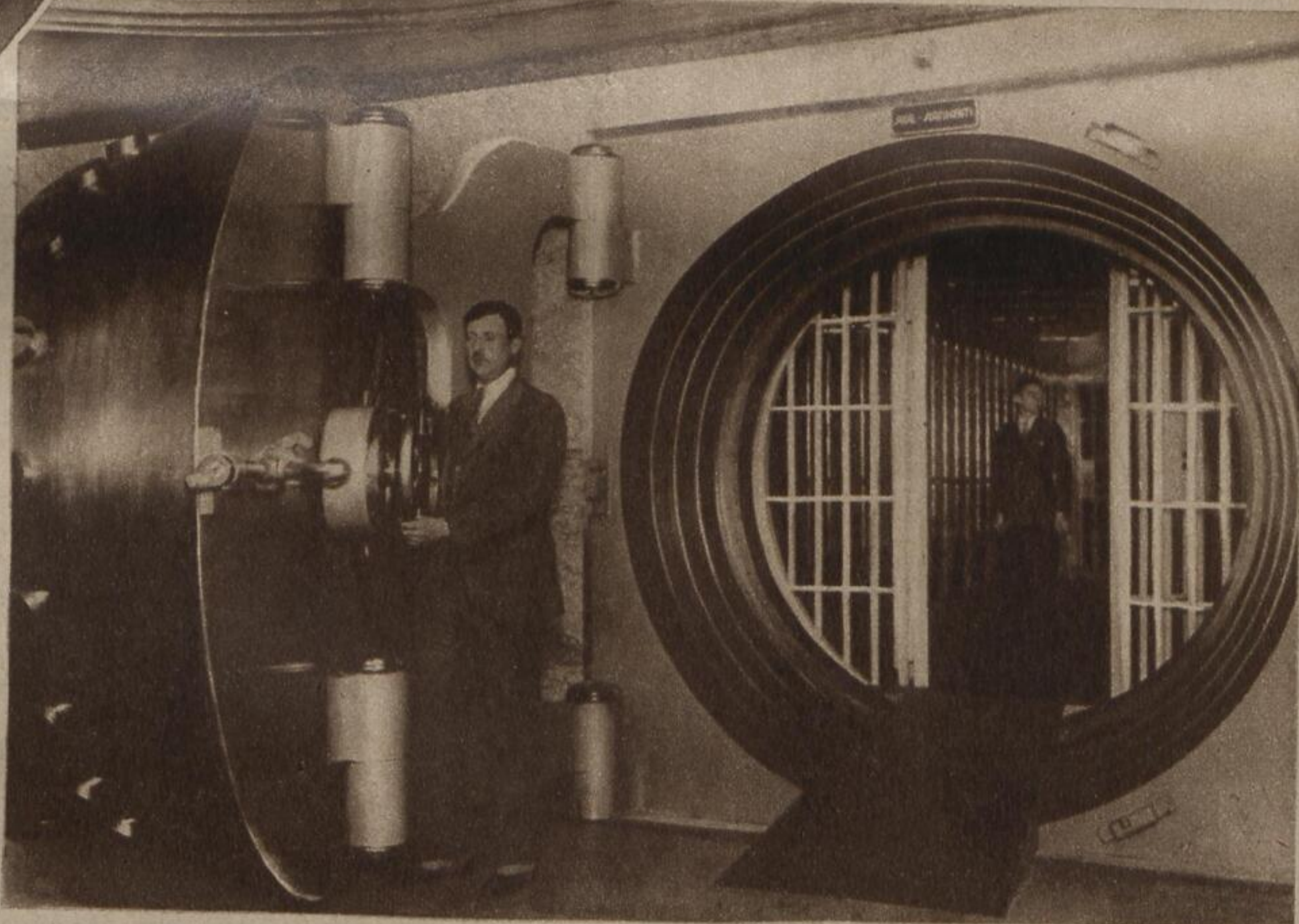
30 000 Kilometer im 20 PS. Sportflugzeug um die Erde. Der junge Weltflieger von König-Warthausen auf seinem Klemm-Apparat, mit dem er diese Rekordleistung bewältigte. Bei seiner Ankunft in Deutschland wurde er von den Freunden des Flugsports begeistert empfangen
D. P. P. 3.



Rechts im Oval: Reisetpartner — Lebensgefährten. Clairenore Stinnes und ihr Fahrtgenosse, der schwedische Filmoperateur Söderström, die mit ihren Autos in zwei Jahren Europa, Asien, Nord- und Südamerika mit dem Kurbelkasten durchstreiften, haben sich jetzt nach ihrer Rückkehr nach Deutschland verlobt
D. P. P. 3.



Die neue Zeppelin-Halle in Friedrichshafen ist im Rohbau vollendet. Man hofft, in etwa einem Monat auch mit dem Bau des neuen Riesenluftschiffes "L. Z. 128" beginnen zu können. — Blick durch die Dachkonstruktion auf das Hallentor
S. P. D.



Bei dem diesjährigen internationalen Maschinewettstreifen in Paris am 17. November hat die deutsche Teilnehmerin, Fräulein Olga Fischer, den Wanderpreis (7 Briefe mit Kopien und Umschlägen in einer Viertelstunde) wiederum mit Erfolg verteidigt. Der Titel, den die Franzosen vordem 15 Jahre innehatten, geht somit das zweite Mal an Deutschland

Bild rechts: Der stärkste und schwerste Tresor Deutschlands (400 000 Kilo Stahl) wurde kürzlich in einer Bank eingebaut. Allein die mächtige Tresortür, die erstmalig kreisrund ist mit einem Durchmesser von zwei Metern, wiegt 35 000 Kilogramm
D. P. P. 3.

Um die deutsche Saar

Zu den deutsch-französischen Saarverhandlungen in Paris



Die deutschen und französischen Mitglieder der Saarkonferenz im Pariser Außenministerium: Im Vordergrund: Staatssekretär a. D. von Simson (X), der Führer der deutschen Gruppe, und Minister Bernot (XX), der Leiter der französischen Delegation



Eine Nebenstraße im älteren Teil von Saarbrücken im Straßenschmuck aus Anlaß der Jahrtausendfeier der Rheinlande im Jahre 1925. Trotzdem die Regierungskommission jede Kundgebung verboten hatte, nahm die Feier einen geradezu erhebenden Verlauf. Sie wurde zu einem machtvollen Deutschbekenntnis des Saargebietes

In Paris wird seit einiger Zeit über das Saargebiet verhandelt. Das Saarstatut sieht für 1935 die Volksabstimmung im Saargebiet über die weitere Zukunft dieses Landes vor. Die Bevölkerung selbst soll dann entscheiden, ob sie die im Versailler Diktat festgesetzte Sonderregierung des Völkerbundes beibehalten, oder in Zukunft zu Frankreich oder zu Deutschland gehören will. Da der Young-Plan mit der endgültigen Festsetzung der deutschen Tribute eine „General-Liquidation des Krieges“ verbinden will, hat Deutschland gefordert, bereits jetzt die Zukunft des Saargebietes endgültig zu regeln. Dabei kann es sich der deutschen Auffassung nach nur um die vollständige und endgültige Wiedereinverleibung des Gebietes in das Deutsche Reich handeln. Das Saargebiet ist seit Tausenden von Jahren von deutscher Bevölkerung bewohnt. Es hat bis auf ganz verschwindend geringe Zeitspannen, im ganzen 31 Jahre, zum Deutschen Reich gehört, es war deutsch und ist deutsch.

Trotz Einbeziehung dieses hochindustriellen Gebietes in das französische Zollgebiet, trotz Einführung des französischen Franken, trotz aller Bemühungen der französischen Industrie, enge wirtschaftliche Verbindungen mit dem Saargebiet zu schaffen, haben die vergangenen Jahre klar erwiesen, daß auch wirtschaftlich das Saargebiet zum Deutschen Reich gehört. Ohne die durch Zollstundungen und Zollabkommen seitens Deutschlands bewiesene Förderung der Saarwirtschaft wäre eine lähmende Absatznot für die Saarindustrie entstanden.

Trotz allem will Frankreich, insbesondere die französische Industrie, dies an Kohlenschätzen so reiche Land nicht aus der Hand lassen. Man versucht die



Der „Saarbrücker Bergmannstanz“ der Saarländer anlässlich der großen Saarkundgebung in Hamburg 1925. Die alten Volkstrachten sind heute leider nicht mehr im Gebrauch



Karlsbrunn im Warndt. In diesem Südwestzipfel des Saargebietes liegen die reichsten heute noch ungehobenen Kohlenschätze, die sich Frankreich durch Abbau von lothringischer Seite her unter der Grenze durch zu sichern versucht
Photos Wenz. Mit Genehmigung des Bundes der Saarvereine, Berlin

zum Teil zwangsweise herbeigeführten wirtschaftlichen Verbindungen mit Frankreich auszunutzen, um auch für die Zukunft eine Zugehörigkeit der Saar zu Frankreich in irgendeiner Form, im Notfall in Gestalt einer „Internationalisierung“ zu erzielen.

Richtig ist, daß die Saarkohle auf lothringisches Erz angewiesen ist, aber mindestens ebenso sehr das lothringische Erz auf die Saarkohle. Hier gilt es also, durch entsprechende Zollvereinbarungen die Bedürfnisse dieser für ihre Länder lebenswichtigen Industrien sicher zu stellen. Darüber zu verhandeln ist Deutschland ebenso bereit, wie über den im Saarstatut vorgesehenen Rücklauf der Saargruben.

Im übrigen aber kann es für das Saargebiet und für Deutschland nur das eine geben: Die Saar ist deutsch und will deutsch bleiben.
Dr. K.

Hygiene des Alltags



Das einwandfreie Teegedeck

in den Städten, wo die Menschen dicht aufeinander gedrängt wohnen, gibt es sehr viele Dinge des täglichen Bedarfs, die einer mehr oder weniger allgemeinen Benutzung unterliegen. Hierin liegt eine große Gefahr, wie schon der epidemische Charakter solcher Krankheiten, wie die der Grippe beweist. Dazu sind diese Dinge auch unästhetisch. Ästhetik aber ist eine Vorbedingung des Wohlbefindens eines jeden. Wie viel bekömmlicher ist z. B. eine Mahlzeit, die nicht nur auf den Nährwert, sondern auch auf die „Vitamine“ sorgfältigster Sauberkeit, also einer gesunden Tischkultur, abgestimmt ist!

Ist aber solche „Hygiene des Alltags“ auch für die Allgemeinheit erschwinglich? Diese Frage bedrängt jeden, der, mag er nun Leiter einer großen Gaststätte sein oder nur als Hausfrau Gäste bei sich empfangen, die Kosten

Die Feststellungen der Wissenschaft über den grundlegenden Wert der Sauberkeit sind heute Allgemeingut. Die praktischen Schlussfolgerungen dieser Erkenntnisse haben so umfassende Anwendung gefunden, daß trotz der schädigenden Einflüsse des modernen Lebens die Krankheits- und Sterblichkeits-Statistiken erfreuliche Ergebnisse berichten. Und dennoch: Trotz Volksbäder und Sportplätze, trotz Freiübungen und Wanderkultur, Antiseptik und Diätforschung — es liegt doch noch vieles im argen. Vor allem gilt dies von dem Gebiet der persönlichen Vorbeugungshygiene im Umgang mit den Dingen des Alltags! Namentlich



Ein Papiertaschentuch bei Schnupfen. Es wird nach einmaligem Gebrauch fortgeworfen. So wird die dauernde Neuansteckung vermieden



← links: Wie es nicht sein sollte: Kein Nahrungsmittel darf in Zeitungspapier eingewickelt werden



Bücher und Peste müssen vor dem Schulbrot

geschützt werden

solcher Ansprüche zu erwägen hat. Hygiene ist oft wirklich eine Geldfrage. Aber Einsicht und guter Wille machen erfinderisch.

Wo ein Wunsch ist, entsteht ein Wille — und wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Dem hygienischen Sauberkeitsbedürfnis des Alltags ist dabei ein Helfer entstanden im — Papier! Es hat sich zu einer Vielfalt von Verwendungsmöglichkeiten entwickelt, die man noch vor einem Jahrzehnt für unmöglich gehalten hätte. Ob im Baderaum oder im Schlafzimmer, in der Küche oder am Kaffeetisch, im Bahnhof oder im Büro, in der Schule oder im Hotel: überall ist der Alltag von der Bereitschaft dieses Helfers durchzogen — oder sollte es doch wenigstens sein. Es geht nicht länger an, daß wir das Frühstück unserer Kleinen in Zeitungspapier einwickeln. Vom Kaufmann verlangen wir einwandfreie Verpackung der Nahrungs- und Genussmittel. Wir verwenden Papierservietten in allen Formaten, legen sie sogar zwischen Ober- und Untertasse, um unsere Kleider zu schonen. Denn Papier ist billig und leicht ersetzbar. Papier ist willig und fügt sich jedem Zweck. Es be-

lastet uns nicht; es erfüllt seine Aufgabe und verschwindet. Es ist fügsam, hart, weich, dünn, stark, weiß, farbig, groß, klein, — wie wir es gerade brauchen. Es schont Zeit, Geld, Nerven, Gesundheit, Kleider . . . alles Dinge, die wir brauchen und meistens nicht im Überfluß besitzen.

In immer weitere Kreise muß die Einsicht des gesundheits-erhaltenden Wertes solcher „Alltagshygiene“ dringen. Wer erst einmal das „Fingerspitzengefühl“ für Sauberkeit bekommen hat, schützt sich und andere unwillkürlich stets und überall vor leichten und schweren Erkrankungen. Und „Vorbeugung“ ist noch immer leichter, angenehmer und billiger gewesen, als spätere Heilung von Krankheiten. Hans Ganter

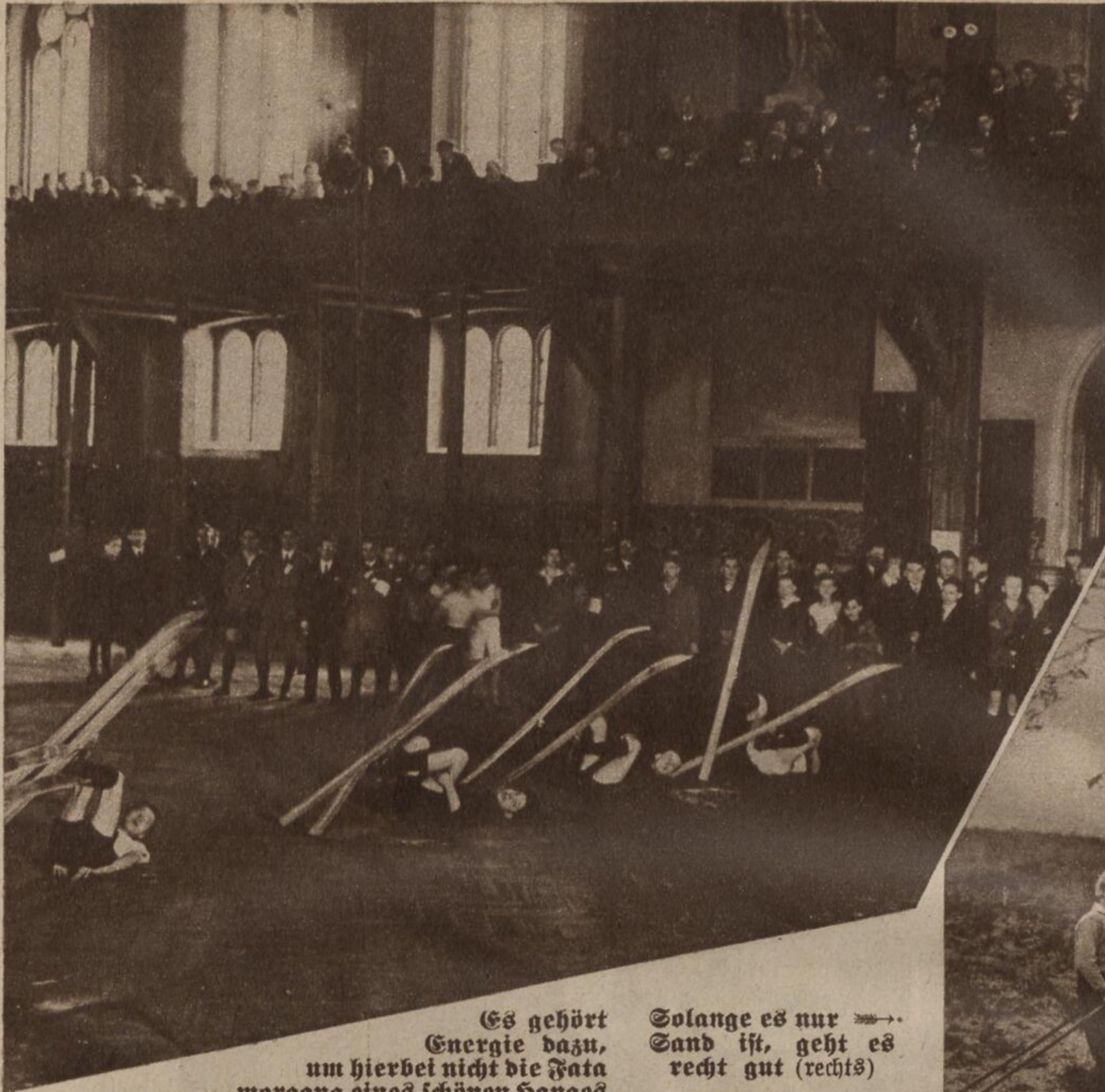


Gesichtstücher auf dem Frisiertisch



Wint'ig Krumpf

Mitten aus dem vorweihnachtlichen Gedankenkreis springt die Frage: Ob das Christkindl diesmal wohl Frau Holle beauftragt, tüchtig ihre Betten zu schütteln, damit es die Erde schön weiß und rein findet auf seiner Weihnachtsreise? Und plötzlich kommt die Sehnsucht: Wer nach dem lieben Fest doch hinaus könnte, um im verschneiten Wald, in der winterlichen Einsamkeit der Berge neue Kraft zu schöpfen für den Alltag! Dann müht man sich gern am Boden einer staubigen Turnhalle im Kampf mit den langen Hölzern, wenn sie auch noch so oft anders wollen als die Füße. Die Hoffnung auf Winter Sonne und Winterfreuden hilft über alle Unbequemlichkeit hinweg!



Es gehört Energie dazu, um hierbei nicht die Kata morgana eines schönen Ganges und einer flotten Abfahrt zu verlieren! — Schüler führen in einem Wettkampf Trocken-Skiübungen vor

Solange es nur Sand ist, geht es recht gut (rechts)



aber wenn man auf richtigem Schnee erst „ins Rutschen kommt“! (unten)



zum



Links: Die Vorbereitungen sind beendet. Aufbruch zur großen Fahrt

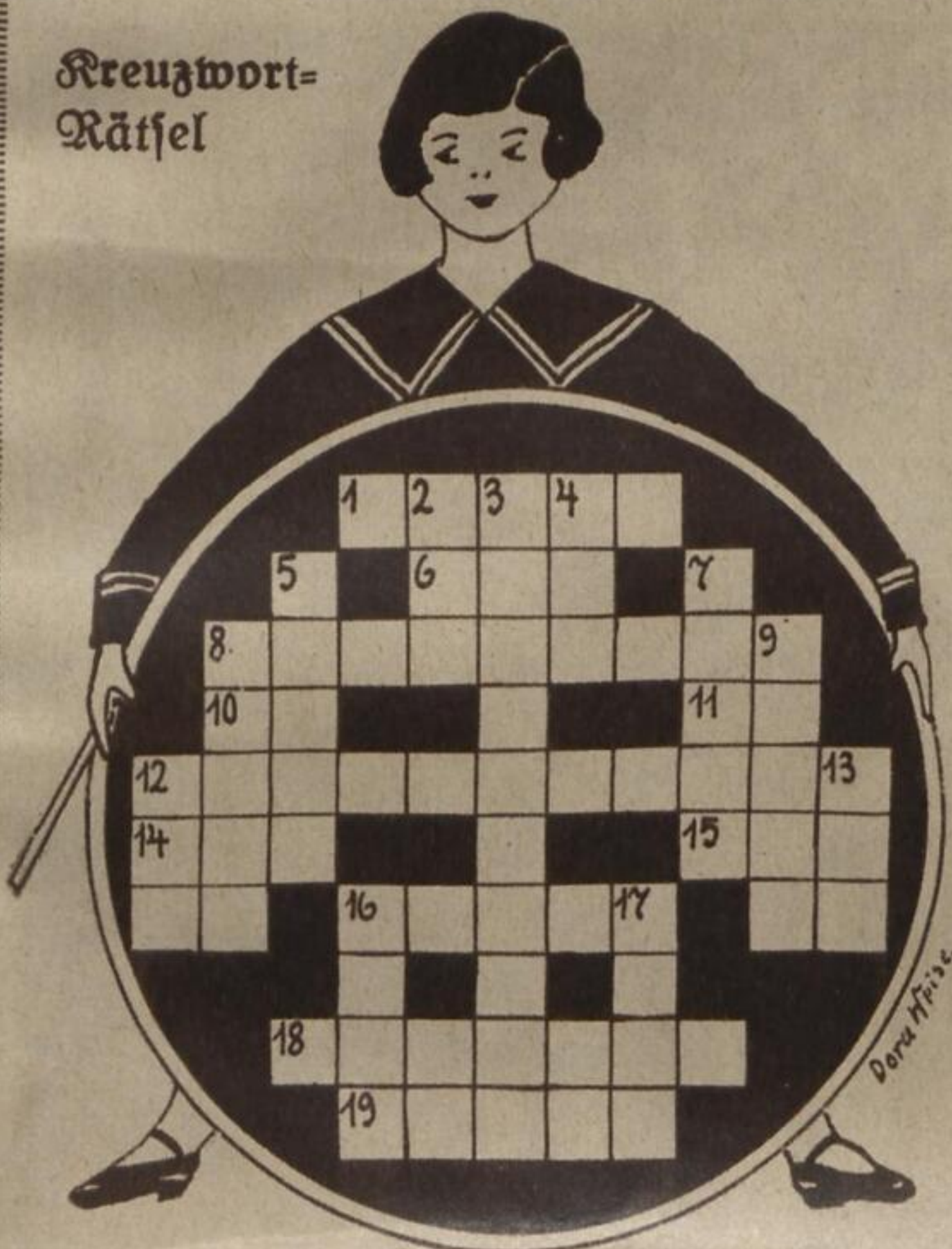
Rechts: Die es nicht erst mühsam zu erlernen brauchen: Drei kleine Skifahrer aus dem Kleinen Walsertal





Der Mühe Lohn. Gipfelrast im östlichen Steinernen Meer

Kreuzwort-Rätsel



Wagerecht: 1. Verwandte, 6. weibl. Vorname, 8. Münze, 10. Ausruf, 11. persönliches Fürwort, 12. preussische Provinz, 14. Fisch, 15. Winterport, 16. Morast, 18. Kinderspielzeug, 19. russ. Stadt am Dnjepr.

Senkrecht: 2. Schweizer Kanton, 3. Stadt in Hannover, 4. Zeichen, 5. Umhängetuch, 7. Strom in Vorderindien, 8. Stadt in der Niederlausitz, 9. Gemüsefrucht, 12. Tierwohnung, 13. leichtes Boot, 16. letztes Ruhebett, 17. Widerwille. D. W.

Unter Kollegen

„Denken Sie an,“ erzählt der ehrgeizige Schauspieler seinem neidisch blickenden Kollegen, „sogar eine Zigarre hat man jetzt nach mir benannt!“
„Na, hoffentlich zieht die besser als Sie,“ meint darauf der andere mit sauer-süßem Lächeln. B. G.

Getrennt und vereint (zweiteilig)

Ein armer Eins bist wahrlich du,
Wenn du marschierst mit Zwei im Schuh;
Doch hast du Eins mit Zwei vereint,
Ein wunderbar Gebild erscheint;
In Höhlen ist sein Aufenthalt,
Alt ist's und hart und feucht und kalt. Sch-t.

Berufsstolz

Der Gärtner: „Ich habe schon mal einer Kommerzienrätin den Hof gemacht.“

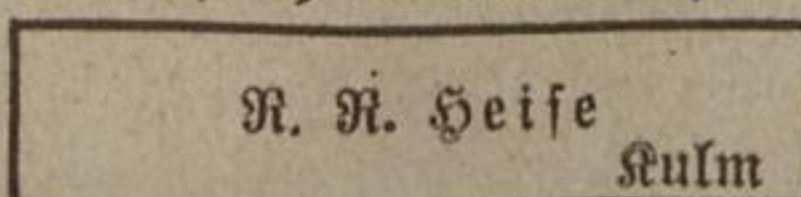
Der Dachdecker: „Ich bin schon mal einem Minister auf das Dach gestiegen.“

Der Dienstmann: „Ich habe schon mal einer Hoheit die Sachen vor die Füße geworfen.“

Die Reklamedame: „Wie oft habe ich schon den Männern die Zähne gezeigt!“

Meister Figaro: „Ich habe meiner Frau schon mal den Kopf gewaschen.“ Sa.

Besuchskartenrätsel



Welchen Beruf übt Herr Heise aus?
H. H.

Beharrlich

An dem Wort, das schon ver-
schlossen,
Kraute Phylax unverdrossen
Mit dem Wort ohne „r“, bis sein
Herr ihn ließ zum Wort hinein.
Fr.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Silberrätsel: 1. Danzig, 2. Ebene, 3. Norbert, 4. Nicaragua, 5. Weinen, 6. Eduard, 7. Reserve, 8. Daumier, 9. Elfsabeth, 10. Nota, 11. Baret, 12. Eingang, 13. Sonne, 14. Tafel, 15. Ente, 16. Nabob, 17. Soldat, 18. Eislauf, 19. Flumenau, 20. Nobile, 21. Eber, 22. Regatta, 23. Bere-montell, 24. Engel, 25. Niade, 26. Totentanz, 27. Glorie, 28. Cui, 29. Neustadt, 30. Utopie, 31. Germanien: „Denn wer den Besten seiner Zeit genug getan, der hat ge-
lebt für alle Zeiten.“

Natur und Kunst: Kamera, Kamerad.

Rätselsprung: Klette nur Schritt für Schritt bergan; / Wer mit Mühe den Gipfel gewann, / hat auch die Welt zu Füßen liegen. Viktor Blüthgen.

Silberrätsel

Aus den Silben: a-ab-ahr-band-branch-ce-che-che-christ-chry-dan-de-de-de-des-di-do-e-e-e-e-ei-er-fer-gie-i-ips-iv-ta-ter-kind-ler-lo-lu-lus-mum-na-na-na-nar-nep-neu-nieß-no-on-pen-ra-ral-re-rühr-rus-sa-sa-san-feu-sin-so-ta-tan-tel-the-ti-ti-tow-trieb-tun-tur-tus-un-un-van-wei-wich-xil-sind 28 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Weisheitspruch ergeben; „ch“ gilt als ein Buchstabe. Bedeutung der Wörter: 1. Abmischer Kaiser, 2. Stadt i. Weisfalen, 3. Meer-gott, 4. Wildfang, 5. Vergeltung, 6. altrömische Silbermünze, 7. Stromzuführen, 8. Stadt an der Wolga, 9. Eierspeise, 10. Gebäudeteil, 11. Weihnachtsgast, 12. Vater der Nohe, 13. türkischer Herrentitel, 14. englische Hafenstadt, 15. unschuldig, 16. Florentiner Bildhauer, 17. roter Farbstoff, 18. antiker Flieger, 19. Nervenschmerz, 20. Verbannung, 21. Insinkt, 22. Volkskrankheit, 23. Weinort, 24. Herbstblume, 25. Stadt in Mesopotamien, 26. Form des Besitzrechtes, 27. Nebengebäude, 28. Sündenvergebung. K-e.



Nachdem sie ihre Pflicht getan — — —





„Von drauß, vom Walde komm' ich her;
ich muß euch sagen, es weihnachtet sehr!
Allüberall auf den Tannenspitzen
sah ich goldene Lichtlein blitzen,
und droben aus dem Himmelstor
sah mit großen Augen das Christkind hervor.“
Th. Storm

Knecht Ruprecht kommt!
Nach einer Radlerung
von Bruno Zwerner



Die Kalenderuhr macht den Kleinen besonderen Spaß. Ihnen rutscht der Zeiger viel zu langsam. Aber Vorstellen hilft doch nichts!
Technophot



Vorweihnachts-Träume



← Bild links:
Der Weihnachtsmarkt. Über diesem
alten deutschen Brauch liegt immer
schon ein Vorglanz der Festzeit für
jung und alt, für Händler und Käufer
Photothel

